

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Rieser
Gesamr. 1287
Postfach Nr. 28

Postfach
Dresden 1530
Verlag
Rieser Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Meißen

Nr. 176

Montag, 31. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 2 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundhöhe: 20 mm hoch). Bilderpreis 27 Pfg., inbegriffen 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Geckstraße 55.

Juntersbomber erringt drei Weltrekorde

Mit 501 Stundenkilometer und zwei Sonnen Ruhflakt über die 2000 Kilometer-Strecke

W Berlin. Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandsdresse bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einkreisungspläne die Weltmetrommel zu rühren, steht die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie bemerkt hierdurch immer wieder, welche Ueberlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heing mit dem neuen zweimotorigen Juntersbomberflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsrekorde aufgestellt.

Der Geschwindigkeitsrekord über der 2000 Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Kilometer-Stunden verbessert, und mit demselben Juntersbomber zwei weitere internationale Rekorde über der 2000 Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der Rekordflug fand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aeroklubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der I.A. zur Anerkennung leitete. Dieser befanden sich die drei Rekorde mit 408 Kilometer-Stunden im italienischen Besitz. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutungsvollen Rekorde die unbestrittene Führung errungen.

Der deutsche Juntersbomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März d. J. mit 2000 Kilogramm Nutzlast über der 1000 Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometer-Stunden erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte.

Wie bei dem damaligen Rekordflug wurde wieder als Weichenstellung der Weg Dehau-Jugstha gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen neun Uhr. Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalldecker der modernsten Juntersbomberbauweise. Die beiden Hochleistungsflugmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junters-Verstellluftschrauben ausgerüstet, deren neuartige Blätter vom Heine-Propellerwerk geliefert wurden.

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrstufiges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik reiflos ausnützt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreihenbau das Einhalten unbedingter Taugenauigkeit gewährleisten.

Ferner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsabfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorurteil des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat.

Die großartigen Leistungen des deutschen Juntersbombers und Motorenbaues, die schon seit einiger Zeit zur Aufstellung einer ganzen Reihe von Weltrekorden und internationalen Bestleistungen durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge führten, haben nunmehr durch die neu errungenen Rekorde des Juntersbombers eine wichtige Fortsetzung gefunden. Die persönliche Leistung der Besatzung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heing errungen. Er stellte wegen der damals herrschenden schlechtem Wetterlage große Ansprüche an das fliegerische Können. Bei dem jetzigen Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommene Einfliegerbereitschaft die Maschine auf höchste Leistung auszukücheln. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heing zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsflieger und Heing als Versuchingenieur der Flugversuchsgruppe der Junterswerke an.

Der Führer und Ribbentrop besichtigten die Westbesatzungen

W Saarbrücken. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonntagabend in Saarbrücken ein, um die Werke der Besatzungszone im Saargebiet und in der Saarpalz zu besichtigen.

Der Führer überzeigte sich vom Verteidigungszustand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Siderheitsbesatzungen sowie der in der Zone abenden Truppen entgegen.

Den Führer begleiteten u. a. der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop.

Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

Condorflugzeug „Arumani“ in Rio de Janeiro

In 15 Flugstunden das Ziel erreicht

W Rio de Janeiro. Das Großflugzeug Post-Condor D-1028 „Arumani“ traf am Sonntagabend, von Natal kommend, am Flughafen von Rio de Janeiro, Santos Dumont, ein. Die neue Flugzeit des Etappenfluges Berlin-Rio de Janeiro beträgt 25 Stunden 14 Minuten. Die Besatzung wurde von einer großen Menschenmenge sowie den Vertretern der brasilianischen Behörden und der Presse begeistert begrüßt.

Stimmungsmache mit aufgewärmten Lügen

Der „Krautener Kurier“ beflagt „die Halbheiten von Versailles“

W Warschau. Einen wüsten Gehaufsch gegen das Reich veröffentlicht der „Krautener Kurier“ (Warschau) am Sonntagabend, den 25. Jahrestag des Weltkriegsausbruches. Bei einem Vergleich mit der heutigen Lage fällt dem Blatt nichts Gescheiteres ein, als die längst widerlegte Lüge aufzuwärmen, daß sowohl im Jahre 1914 wie im Jahre 1939 der „alleinige Schuldige an der Entwicklung“ Deutschland sei. Wenn dieser „Feind der Menschheit“, der im Jahre 1914 die Welt in den Krieg getrieben habe, heute zum zweiten Mal einen Kriegszug entfesseln sollte, dann werde es nur eine Parole geben, nämlich: daß man zum zweiten Male Versailles nicht wiederholen würde. Der „Feind der Menschheit und des Friedens“ müsse ein für alle Mal niedergeschlagen und mit dem Eisen ausgebrannt werden. Die Schöpfer der Halbheiten der Friedensverträge trügen die Schuld daran, daß das Geschlecht der Soldaten von 1914 sich heute noch einmal auf den Schlachtfeldern befinden können. Dieser Fehler dürfe nicht wiederholt werden.

Dem notorischen polnischen Hebbblatt können wir darauf nur erwidern, daß sich nicht nur die „Halbheiten“, sondern „Friedensverträge“ von Versailles Format überhaupt nicht wiederholen werden. Wir werden das nicht als „Feind der Menschheit“, sondern im Dienste eines wirklichen Friedens zu verhindern wissen. Im übrigen können wir dem Krautener Kurier versichern, daß uns seine naive Wichtigtuerei herzlich wenig imponiert. Der Kapensammer, der dem Wodka-Krausch folgen könnte, wird nicht uns plagen.

Französische Lügen vergiften Beziehungen zu Spanien

Erste Warnung einer Madrider Zeitung

W Madrid. Der lügenhaften Berichterstattung der französischen Presse über Spanien tritt die Madrider Zeitung „Atriba“ energisch entgegen. Nach allem was und aller Feindschaft, die der Krieg mit sich brachte, müsse Spanien feststellen, so schreibt das Blatt, wie jenseits der Pyrenäen eine dunkle, undurchdringliche Politit anhalte. Durch die Lügenmeldungen der französischen Presse und des Feindfunks wägen schwere Gefahren heraufzubekommen. Man genüge nicht, wenn Frankreich bestimmte Abmachungen mehr oder weniger einhalte. „Vor allem wollen wir jenseits der Pyrenäen guten Willen, Glauben und Selbstachtung sehen, die die eigene Presse im Raum hält, der es nicht gestattet ist, die Beziehungen zwischen den Völkern zu vergiften. Möge Frankreich nicht vergessen, daß Spanien die Pyrenäengrenze völlig abschließen kann, falls weitere Beziehungen zu Frankreich unerwünscht zu sein scheinen. Nur mit Ehrlichkeit und Offenheit kann sich Spanien mit seinen Nachbarn verständigen.“

Die Maste ist gefallen!

Hyphisches Eingeständnis der englischen Einkreisungsabsicht im Unterhaus — Offenherzigkeiten des Labourabgeordneten Morrison

W London. Der Labourabgeordnete Morrison erklärte im Laufe der Unterhausansprache am Freitag zu dem deutschen Vorwurf der Einkreisung, die britische Regierung dürfe nicht gleich nervös werden, wenn die deutsche Propaganda Erfolg habe. Die britische Propaganda habe Angst davor, daß die deutsche Propaganda tatsächlich die öffentliche Meinung in Deutschland aufbringe. Lord Halifax habe in einer Rede geradezu den Versuch gemacht, die Existenz einer Außenpolitik zu leugnen, die, wie Morrison zynisch erklärte, „in der Tat darauf aus sei, eine aggressive Nation einzutreiben“. Wozu das? Das deutsche Volk kenne die Geographie in Mittel- und Europa ebenso gut wie das britische, und wenn Großbritannien eine Außenpolitik verlange, die auf ein Abkommen zwischen England, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei, Griechenland und — hessentlich auch Sowjetrußland abziele, so sei man damit nicht weit von Einkreisung entfernt (hört, hört).

Dies zu leugnen, heiße tatsächlich der Propagandamachine in die Hände spielen, die man bekämpfen wolle. Dr. Goebbels habe getan, was jeder intelligente Mann in England unter den gleichen Umständen getan haben würde, als er erklärte, daß sei typische britische Gescheit. Die Briten leugnen, wie sie das immer taten, gerade das, was sie zu tun im Begriff ständen. Das Richtige, was man bezüglich dieser Einkreisungspolitik tun sollte, sei nicht, zu dementieren, sondern zu erklären, daß man bewußt Abkommen für die „Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Ländern rund um Deutschland“ — die Deutschen mögen das einen eisernen Ring oder sonstwie nennen — schaffe, und daß man diesen Ring noch stärker und unzerbrechlicher machen werde (!).

Unaufrichtigkeit der doppelten englischen Politik enthüllt

Englands Reaktion auf die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages verdächtig — Italienische Behauptungen

W Rom. Mit der englischen Stellungnahme zur Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages

durch Roosevelt hat London, wie in römischen politischen Kreisen betont wird, die Maste fallen lassen, mit der es bisher seine Japan-Politik zu tarnen versuchte. England gebe damit die ganze Scheinheiligkeit und Unaufrichtigkeit seiner doppelten Politik zu.

Die englische Presse wende sich nun, wie Lavoro fascista bemerkt, mit einem Schlag Washington zu in der Hoffnung, Roosevelt werde den Oberbefehl des antitotalitären Kreuzzuges übernehmen. Nachdem die englischen Verluste, selbst die Führung dieses Kreuzzuges zu übernehmen, gescheitert seien, würde London sich gern mit dem zweiten oder sogar dritten Platz begnügen, wenn sich Washington zur Uebernahme der Führung der antitotalitären und insbesondere der antijapanischen Politik entschließen sollte. Popolo di Roma stellt fest, die englische Regierung habe im Fernen Osten die Initiative und Führung verloren, die bereits an USA übergegangen sei. Wie weit sich Roosevelt wirklich zum Fackelträger der antitotalitären Politik machen könne, heiße freilich nach Ansicht der diesigen politischen Kreise noch dahin, da sich der Widerstand gegen seine selbstherrliche und willkürliche Politik weiterhin verstehe. Seine Niederlage im amerikanischen Senat mit der Streichung des Haushalts für die öffentlichen Arbeiten um ein volles Drittel bilde einen neuen Beweis dafür.

Tokio bereit, die Verhandlungen abubrechen

Japanische Warnungen an England — Die Rolle des Fern-Ost-Problems in den Moskauer Verhandlungen

W Tokio. Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Uebereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. Tokio Asahi Shimbun vermutet, daß die plötzlich versteifte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, daß Sowjetrußland anscheinend in einer Verhandlung mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, aber die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fortsetzung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des geschlossenen Abkommens sehr Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abubrechen.

leichte Verletzungen wies der Wagnerschüler und seine Ehefrau — beide aus Radeburg — auf. Zwei Milch- aussträgerinnen mußten mit Gehirnerschütterungen und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. — Kraftwagen und Straßenbahn zusammengefahren. Vor dem Straßenbahnhof in der Breitenstraße kam es am Freitag nachmittags zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Kraftwagen. Dabei wurde ein auf dem Fußweg stehender neun Jahre alter Knabe von dem Anhänger des Kraftwagens angefahren, so daß das Kind mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In einem folgen- schwereren Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Kraftwagen kam es am gleichen Tage auf der Kreuzung Seithainer- und Schwedenstraße, wobei der 19 Jahre alte Kraftwagenlenker einen Schädelbruch erlitt, so daß Aufnahme ins Krankenhaus notwendig wurde. In der Burgener Straße blieb ein Kraftfahrer mit seinem Kinde in den Straßenbahnschienen hängen und zog sich beim Sturz zu erheblichen Verletzungen zu, daß auch in diesem Falle die Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus notwendig wurde. Beim Ueberfahren der Fahr- bahn in der Eisenbahnstraße stürzte eine 66 Jahre alte Frau zu unglücklich, daß sie mit einem Schenkelbruch einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Mit einer Gehirnerschütterung fand eine 66 Jahre alte Kraftfahrerin Aufnahme im Krankenhaus, die in der Rittergutsstraße gegen einen überholenden Personenkraftwagen gefahren war.

Stollberg. Bei Abbrucharbeiten abgestürzt. Bei Abbrucharbeiten an einem Gebäude geriet ein Gebrüll durch einen sich lösenden Balken ins Rutschen und stürzte ab. Ein Zimmermann, der dem Gebrüll zu Hilfe kommen wollte, wurde von einem Balken getroffen und stürzte ebenfalls auf die Straße. Während der Gebrüll mit leichten Verletzungen davonkam, hat der Zimmermann schwere Verletzungen erlitten, die seine Ueberführung ins Kranken- haus nötig machten.

Deisitz i. V. Mutige Rettungstat. Der Flieger- gefreite Herbert Hendel, der hier bei seinen Eltern auf Urlaub weilte, rettete unter Einsatz seines Lebens einen 18 jährigen Fischweiberlehrling aus Deisitz, der im Walleich bei Eicht badete, ohne des Schwimmens richtig kundig zu sein, vom Tode des Ertrinkens. Der Retter wurde einige Male unter Wasser gezogen, konnte aber trotzdem seine Rettungstat vollbringen.

Crimmitschau. Nach durchgeachter Nacht. Ein Kraftwagenfahrer, der heute früh in der sechsten Stunde von Radeburg nach Crimmitschau fuhr, gefährdete in fahr- lässiger Weise auf der Staatsstraße oberhalb des Gasthofes „Zur Krippe“ ein Menschenleben. Der Fahrer, der — wie angenommen werden muß — die Nacht durchgezacht hat, fuhr eine Frau, die auf dem Wege zu ihrer Arbeit war, an und rief sie zu Boden. Mit einem komplizierten Beinbruch mußte die Verunglückte nach Anlegung eines Rotverbandes ins Krankenhaus geschafft werden. Der Kraftwagenlenker wurde bis zur einwandfreien Klärung der Schuldfrage vorläufig in Haft genommen.

Plauen i. V. Tödlicher Abbruch beim Fenstereinbau. Am Freitag nachmittags stürzte in der Schloßstraße eine 66 Jahre alte Frau, die im ersten Stockwerk mit dem Putzen von Fenstern beschäftigt war, sechs Meter tief ab und zog sich dabei Verletzungen mannigfachen Art zu, denen die Frau im Krankenhaus erliegen ist.

Ernennung des Gaureferenten des Reichsbundes deutscher Seegelung

Im Einvernehmen mit Gauleiter und Reichsratthalter Mühlmann ist der Marinetechniker bei der SA-Gruppe Sachsen, Marine- u. SA-Standardführer A. K. U. u. r. g., Chemnitz, durch den Leiter des Reichsbundes deutscher Seegelung, Vizeminister Staatsrat von Trotha, zum Gaureferenten des Reichsbundes deutscher Seegelung für den Gau Sachsen ernannt worden.

Gautreffen des DDC. Gau 16 (Sachsen)

Wie schon im vorigen Jahre führt der DDC. Gau 16 Sachsen sein Gautreffen an zwei Tagen und in zwei Städten durch, um den Fahrern und damit seinen Mit- gliedern in West- und Ost-Sachsen ohne lanee Anfahrts Ge- legenheit zu geben, an diesen Treffen teilzunehmen. Die ergebirgische Stadt Annaberg ist am 7. 8. 1939 die Stadt des ersten Gautreffens und wird am gleichen Tag auch ihr Vöhlbergfest durchzuführen. Am 20. August werden sich die DDC-Mitglieder Sachsens in der Muldenstadt Piesnitz treffen die gleich- zeitig ihr Marktfest veranstaltet.

Die einzig richtige Antwort!

Wegen Beleidigung eines RVD-Amsträgers verurteilt. Vor dem Schöffengericht Dresden wurde ein Dresdner Einwohner wegen Beleidigung eines Amsträgers des Reichsluftschutzbundes zu 75 RM Geldstrafe, hilfsweise 10 Tagen Gefängnis, verurteilt. Der Angeklagte hatte, als seine Ehefrau zur Teilnahme an einem Luftschutzübungs- gang aufgefordert wurde, dieser grundlos die Teilnahme verweigert und dabei dem zuständigen Beamten des RVD, gegenüber unflätige und beleidigende Reden geführt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der Angeklagte mit seinen Reden Verhältnißlosigkeit für die Belange der Allgemeinheit gezeigt habe.

Sachsens OJ. auf dem Marsch nach Nürnberg

In Jittau vom Gebietsführer verabschiedet. Jittau. Der Platz der SA in Jittau war am Wochenende die Stätte einer eindringlichen Felerkunde der Hitlerjugend. Gebietsführer M. S. C. L. verabschiedete hier die Marscheinheit der sächsischen OJ., die die 27 säch- sischen Mannschaften nach Nürnberg tragen wird. Weithin erklangen zu Beginn des Appells die Rieder Vorwärts den Schritt und vorwärts den Blick und „Wir sind auf die Fahne vereidigt“. Kreisleiter P. S. C. sprach von dem stolzen Erlebnis, das der sächsischen OJ. einst auf ihrem ersten Nürnbergmarsch geworden ist. In einer allendenden Rede wandte sich dann Gebietsführer M. S. C. L. an die aufmarschierte Jugend. „Er erinnerte an die Befreiungsläden des Führers. Als Soldaten der Jugend Großdeutschlands könne die sächsische Marschein- heit ihre Fahnen heute durch das Protektorat Böhmen und Mähren nach Nürnberg tragen. „Wir marschieren zum Führer, und wenn es sein muß, marschieren wir für den Führer!“ — das war der Wahi- spruch, den Gebietsführer M. S. C. L. von der Reichsjugendfüh- rung der Kameraden aus dem Saßengau mit auf den Weg gab.

Die ersten Kriegsmomente von 1914

Weltkrieg-Gedenkausstellung im Sächsischen Armeemuseum Dresden. Anlässlich der 25. Weidertehr des Tages des Weltkriegsbeginns veranstaltet das Sächsische Armeemuseum in Dresden eine Sonderausstellung, die die Ge- schichte der ersten Momente des großen Krieges in Wort und Bild in die Erinnerung zurückrufen will. Die Darstellungen behandeln den Kriegsausbruch, die Operationen im Westen bis Ende Oktober und im Osten bis Ende Dezember 1914, also den Bewegungskrieg. Neben Bildern von verantwortlichen Männern der damaligen Zeit, vom Deutschen Heer, von Geistesbildnern usw. zeigt die Schau Maueranschläge, Versteckstellungen von deutschen und feindlichen Wehrkräften und andere interessante Zeit- dokumente. Es war nicht leicht, das umfangreiche Material zusammenzutragen, denn es hat sich dabei gezeigt, wie wenig eigentlich am Anfang des Weltkrieges solche Dokumente und auch Bilder gesammelt worden sind. Die Sonderausstellung wird am 2. August 10 Uhr mit einer kurzen Feier eröffnet.

Staatsbegräbnis für Minister Wolf

Ehrung des letzten österreichischen Außenministers in Salzburg — Ein Kranz des Führers. Salzburg. Im Carabinierei-Saal der Salzbur- ger Residenz fand heute Montag um 11 Uhr ein feierlicher Staatsakt für den idlich verunglückten letzten österrei- chischen Außenminister Dr. Wilhelm Wolf statt. Mit Reichsminister Dr. Seyd-Itzinger nahmen daran teil als Vertreter des Reichsaussenministers Geleitner Rohde sowie Staatsminister Glawe-Horkenau, die Gauleiter Dr. Rainer und Dr. Jura sowie der stellvertretende Gauleiter von Wien, SA-Oberführer Schäringer. Reichskommissar Gau- leiter Birkel, der dienlich verhindert war, leitete auf sei- ner Dienstreise durch Salzburg am Sorge des Verewigten einen Kranz nieder. In seiner Trauerrede wies Minister Glawe- Horkenau auf das vorbildliche Leben des so plötzlich Dahingegangenen hin und hob die Verdienste hervor, die sich Dr. Wolf in seiner Arbeit und erfolgreichen Laufbahn durch seine Fähigkeiten und seine hervorragenden Eigen- schaften erworben habe. „So wurde es auch gewaltige Erfüllung seines Lebens, als er am 13. März 1938 die denkwürdige Urkunde des Befehles über die Wiederverein- gung der Ostmark mit dem Reich als letzter österreichi- scher Außenminister unterzeichnen durfte.“ Im Namen des Führers legte Reichsminister Dr. Seyd-Itzinger einen Kranz aus Eisenlaub am Sarge nie- der und sprach hierauf den Angehörigen das Beileid aus. Den Staatsakt, den ein Satz aus Beethoven's 3. Sym-phonie, geleitet vom Salzburger Landesorchester unter Leitung seines Dirigenten Hochbraten, eingeleitet hatte, be- schlossen die Lieder der Nation. Dann trugen je vier SA- und H-Männer unter den Klängen des Deutschlandliedes den Sarg in den Hof der Residenz, wo Ehrenstränge von SA und H Aufstellung genommen hatten. Im Anschluß an den Staatsakt wurde der Verewigte im St. Peter- Friedhof in der Familiengruft beigesetzt.

Wer will Berufsschullehrer werden?
Bewerbungen bis 21. August 1939
Berufsschule — Berufsausbildung — Berufsberatung, das sind drei Worte von inhaltsschwerer Bedeutung für das Leben jedes Menschen, der als Glied seines Volkes und seiner Familie recht zu wirken wünscht. Die Berufszugung beginnt für den Jugendlichen mit der Lehre, die ihm in Werkstatt und Schule einfließt in die Geheimnisse des gewählten Berufes. Es ist nicht immer leicht, in der Werkstatt selbst die tausend Fragen des Wer- tages geklärt zu erhalten und die rechte Einstellung zu Arbeit und Beruf zu bekommen. Diese Schwierigkeiten zu überwinden hilft die Berufs- schule. Ihre Lehrer stehen dem jungen Menschen mit Rat und Tat zur Seite, wobei wissend und verständend, welche Schwierigkeiten ihm bei dieser Einordnung in den Arbeits- prozess entgegenstehen. Der Berufsschullehrer ist selbst ein Fachmann von besonderer Berufstätigkeit und guter Berufserfah-

ung, der all diese Mühe und Sorgen in der Werkstatt auf eigenen Leib verspürt, der sie überwand und nun mit seinen reichen Kenntnissen und Erkenntnissen der jungen Generation den Weg ebnet, tüchtige Werkmeister — Fach- arbeiter, Vorarbeiter, Werk- und Betriebsmeister — zu werden. Er wird dem Lehrling die kleinen Geheimnisse und Kniffe der Werkstatt erläutern, er wird ihm die inne- ren Zusammenhänge seiner Arbeitsverrichtungen aufzeigen und die in seinen Maschinen, Werkzeugen und Werkstoffen waltenden Gesetze lehren. Er wird ihn ferner nachdenklich machen über Sinn und Wesen seiner Teilarbeit als Bau- stein im Leben des großen deutschen Volkes. Er beireut den Lernenden bis zur Befolgen oder Befolgenprüfung und wünscht, ihn dann als jungen Gesellen stark an Wissen, Können und Willen in das Arbeitsleben des Volkes zu entlassen.

Die Berufsschullehrerbildung Dresden nimmt auch in diesem Jahre wieder Anmätter zum Studium für das Lehramt an Berufsschulen auf und bietet in sechs Semestern (drei Jahren) Berufs- und Gewerbeschullehrer für folgende Fachrichtungen aus: Metallgewerbe, Holz- gewerbe, Baugewerbe, Textil- und Bekleidungsgerwerbe, Graphisches und schmückende Gewerbe, Hauswirtschaft und pflanzliche Aufgaben der Frau und Frauenhandwerke. Nach einem besonderen Ausleseverfahren werden die Bewerber zum Studium in der gewählten Fachrichtung zu- gelassen. Es ergänzen und vertiefen in fachtechnischen und allgemeinbildenden Vorlesungen und Übungen der Tech- nischen Hochschule Dresden ihre Kenntnisse, erwerben sich in erziehungswissenschaftlichen und methodisch-berufsfundlichen Vorlesungen und Übungen ihr pädagogisches Rüstzeug an der Berufsschullehrerbildung und werden von dieser aus gleich auch in praktischen Lehrlingsarbeiten in die Schularbeit eingeführt.

Am Ende des sechsten Semesters legen sie die Schluß- prüfung für das Lehramt an Berufsschulen vor dem hier- für eingesetzten Prüfungsausschuss ab und werden zunächst als Berufsschulausfühler bzw. nicht ständige Berufsschul- lehrer nach der Besoldungsgruppe A 4 b 2. Sonderklasse unter 9. der Sächsischen Besoldungsordnung bezahlt. Be- werbungen werden bis zum 21. 8. 39 erbeten.

Die Aufzunehmenden müssen entweder das Reifezeug- nis einer höheren Schule besitzen und zwei Jahre in ihrer Fachrichtung praktisch gearbeitet haben, oder sie müssen das Abschlußzeugnis einer höheren Fachschule haben oder Nach- weisung von besonderer Berufstüchtigkeit sein, die tunsicht die Weiterprüfung befähigen kann.

Ein außerordentlicher Bedarf besteht z. B. für die Fachrichtung Metallgewerbe. Auskünfte über Einzelfragen zur Bewerbung um Zulassung zum Studium für das Lehramt an Berufs- schulen sowie über das Studium selbst erteilt: Technische Hochschule Dresden, Berufsschullehrer-Ausbildung, Dres- den-N. 20, Teplitzer Str. 10.

Kunst und Wissenschaft

Uraufführung Kurt Gollers Kolonialmarsch in Dresden

Bei dem Abendkonzert „Die Wehrmacht singt“, welches das Trompeterkorps des Art. Reg. Nr. 4 unter Leitung von Stadtmusikmeister Waldau und der 8. Batterie des Art. Reg. Nr. 4 unter Leitung von Gerhard Vollmann im Konzert- garten der Deutschen Kolonial-Ausstellung Dresden am Dienstag, den 1. August, ab 19.30 Uhr veranstaltet, wird u. a. der vom Gröbner Kantor Kurt Goller komponierte Kolonialmarsch „Adone, wir grüßen Dich“ zur Uraufführung kommen. Das Musikprogramm des Abends steht im übrigen ganz im Zeichen kolonialen Musikschaffens. Eingeleitet mit der Klavier-Ouvertüre von Richard Wagner werden zu Gehör gebracht u. a. „Der Deutsche Kolonialmarsch“ von Lehmann, die beiden ältesten kolonialen deutschen Volks- lieder „Ein Schifflein sah ich fahren“ und „Das Kaplied“, von Lorenz, zwei afrikanische Lieder von Röss u. a. m. Rieser Musikfreunde sollten Gelegenheit nehmen, das Konzert, dem auch der Komponist des Kolonialmarsches be- zugsnehmend, zu besuchen. Bei der Gelegenheit sei hier noch mitgeteilt, daß für den Dresdner Musikwinter 1939/1940, voraussichtlich bei einem Kammerkonzert im Pinnerichhof, die Uraufführung für Dresden einer weiteren kolonialen Komposition geplant ist und zwar eines 30. Märzliedes, Pantastisch in vier Tönen. 1. Satz, Waldhorn (Walde- sauber, Morgen im Walde, die Jagd, an der Waldschmiede, Gavotte in der Waldschmiede, Peterabend, die Uhr schlägt sechs, Abendgebet, Traumbilder); 2. Satz, Aufzug der Jovage; 3. Satz, Tanz der Wald- und Wiesentänze, der Schmetter- linge und Käfer, der Edelsteine und der Waldgeister; 4. Satz, Heimkehr ins Jovagenreich. Näheres über diese Urauffüh- rung wird noch berichtet. H. Dempel.

Hauptarrangierer Heinrich Uhlmann, Riesa, verant- wortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz O. A. B. A. Riesa. Dresdner Vertretung: Walter G. J. Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Riesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1237, T. N. VI. 1939: 7845. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 20 der Beilage „Unsere Heimat“

Amtliches

Veränderung von Haltestellen
Auf die Dauer der Sperrung der Gasenbrücke wird die Haltestelle Kirchstraße an die Kreuzung Rauchhammer- Gasen- straße verlegt und die Haltestellen Beller Straße (Grüne Aue) und Kreuzung Wersdorfer- Hamburger Straße eingezogen. Riesa, am 31. Juli 1939. Städtischer Kraftverkehr Riesa.

Freibant Geerbauen
Morgen früh 8 Uhr frisches Schweinefleisch.

Kirchennachrichten

Bibelabend Straße der SA. 9: Mittwoch 20 Uhr Pastor Bachmann, Chemnitz.

Warnung!
Alles Betreten meiner Fluren in Welda, sowie jed. Diebstahl wird ohne Ansehen der Per- son strafrechtlich verfolgt.
Ernst Wehler, Wärmerei Welda

Verloren

Vortem. m. Geld u. Schlüssel. Abzug. g. Belohnung. Feldstr. 5.

1 1/2 Jahrhundert bewährt! Das muß gut sein

Sehen Sie — 1 und 1/2 Jahr- hundert ist jetzt die Familien- anzeige alt. Das heißt, im Jahre 1784 teilte man seinen Freunden und Bekannten schon die Verlobung, die Hochzeit, die Geburt eines Kindes durch Anzeigen in der Zeitung mit. Und dort dankte man auch für erwiesene Aufmerksamkeit, sprach dort Glückwünsche aus. Warum? Weil man damals eben schon so klug war wie heute! Man wußte, daß man so die Freude mit allen Men- schen teilen kann, die einem nahesteht. Also: Auch heute wie immer — Familienanhei- gen in das Riesaer Tageblatt.

2 Zimm. m. Zubeh. sof. gesucht. Off. u. N 2462 a. d. Tagebl. Riesa.
Möbl. Zimm. zu vermieten. Schönes Zimmer frei. Su erfragen im Tagebl. Riesa.
Möbl. Zim. Nähe Rath. s. verm. Su erfragen im Tagebl. Riesa.
Beamter sucht **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zubeh. in Riesa per 1. Sept. od. spät. Anz. u. N. P 2463 a. d. Tagebl. Riesa.
Schulfr. Mädchen für Haushalt und Gesellsch. sof. oder 15. 8. 39 gesucht. Su erfragen im Tagebl. Riesa.
Jg. Frau, ate. Handlfr., ate Rechnerin, sucht **1/2-tags Beschäftig. als Schreibh.** Off. u. N 2460 a. d. Tagebl. Riesa.
Mittelalters **Arbeitspferd** sofort zu kaufen gesucht. Gänisch, Rergendorf.

Augen-Stärkung

bei Ermattung, Überanstren- gung, verschwommen. Sehbild, Drücken, Zwickern u. Augen- tränen durch Hofapoth. Schöpfers bewährtes **Augenwasser**
Vegetabilisches
Zu haben: Anker-Apothek. L. Gröbe u. Med.-Drog. A. E. Hennicke

Gr. Walschwanne, Gaslocher Truhe, Ausziehlich (Wick) Fluggerätee zu verkaufen. Su erfragen im Tagebl. Riesa.

1 H. Beerennühle 1 H. Spindelpresse zu verkaufen. P. Zaupitz, Carlstraße 20.

Widerbohlen Utwehl Sandtöcher Milch. Widengemenge etgetroffen
Otto Ulbricht
Riesa-Rengröbe — Ruf 1288



24) Das ist des Lebens wahres Glück!
sagen Herbert, Grete, Heinz, ein eignes Haus auf eigem Grund und Boden haben. Ein Stück Heimat — draußen vor der Stadt — im Grünen. Und zum letztenmal auf dieser Fahrt zeigt die Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt, was sie kann: Sie vermittelt den Grund- stückverkauf! Das ist der Schlüssel in diesem Spiel. Bergt sie: Kleinanzeigen können viel!

Capitol Riesa

Heute legtimlich:
"Die Frau ohne Vergangenheit"

Ab Dienstag bis Donnerstag
in Neuaufführung

Der weltbekannte Roman von
Ludwig Ganghofer
als Film



Das Schweigen im Walde

Liebe und Leidenschaft
bodenverwurzelter Menschen werden hier
dramatisch und packend geschildert. Die erhabene
Berg- u. Waldwelt läßt uns ihren ganzen leben-
digen Zauber empfinden.

Inszeniert:
Hans Knauth, Paul Richter,
Hans Adalbert Schlettow, Käthe Merk,
Gustl Stark-Göttertenberg

Vorführungen: 7 und 9.15 Uhr

U.-L. Goethestraße

Dienstag bis Donnerstag

"König der Bagabunden"

Vorführungen: 7 u. 9 Uhr

Zentral-Str. Gröba

Dienstag bis Donnerstag

"Die Frau ohne Vergangenheit"

Vorführungen: Werktags 8 Uhr



Gaststätte Gambrinus Heute Lange Nacht!

Vereinsnachrichten

R.D. Reichskriegerbund Krieger-Kameradsch. General Hartmann.
Zur Beerdigung unseres Kam. Otto Schenk stellen alle
abkömmlichen Kameraden morgen Dienstag 13.30 Uhr am
Friedhof im Ruffhäuseranhang.

Die "Weiße Elbe-Flotte"

bietet zu Ausflügen ins Meißner Land
günstige Verbindungen:

Ab Riesa:	Ab Riesa:	Ab Riesa:	Ab Riesa:
8.10 Uhr	nach Diesbar-	7.15 Uhr	
10.50 "	Seußlitz	10.35 "	nach Diesbar-
13.45 "	Meißen-Dresden	13.30 "	Seußlitz-Riesa
16.00 Uhr	nach Diesbar-	16.00 "	
18.00 "	Meißen	19.15 "	

Außerdem: ab Meißen nach Dresden: 7.00, 11.00, 13.45
und 16.45 Uhr. In Vord. gute Bewirtung! Fordern Sie
Prospekte! Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Nachmittagsfahrt am 3. 8. 39 mit Auto-Fischer

nach Margaretenhöhe. Abfahrt 13 Uhr. Preis 2.80 RM.
Bitte Karten abholen Wiener Straße 12. — Telefon 1105.

Sauerkirschsüßmost

Sauerkirschen und Johannisbeeren
werden noch bis Mittwoch abend angenommen.
Obstwertung Richard Diebster

Unsere Verlobung zeigen gleichzeitig im Namen unserer
Eltern an

Erni Gorlo
Erich Büttner

Heinrichstal/Dtstr. (Autofahrer) im Juli 1939 Ostran/Sa.
Riesa, Schloßstr. 15



Farbphoto-
Vergrößerungen
Filme bei Photo-

Reiche

Für die uns zur goldenen Hochzeit zuteil gewordenen
ehrenden Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Ge-
schenke danken wir allen nur hierdurch herzlichst.

Bewahrungsbearbeiter i. R.
Bruno Voigt und Frau.

Riesa, Gutenbergstr. 10, 31. 7. 1939.

Bei vielen ist Rühriger Schwarzbier beliebt
Nichts besseres als täglichen Hausstrunk es gibt.



Handfrauen! Gebt acht! Kaffas Bettfedern sind von hoher Füll-
kraft, daher überall beliebt. Kommen
Sie **Bettfedern-Schau**
am
Dienstag, 1. Aug. 1939, in Riesa, Hotel
Kronprinz von 9—18 Uhr. Beachten
Sie meine niedrigen Preise.
Halbweiße Mk. 2.50, weißer Handschleiß Mk. 5.00,
mit Goldtaunen Mk. 6.00, pr. Halbdannen Mk. 7.00
per 1/2 kg. Befestigung ohne Kaufmann.
Bettfedernversand K. Kafka, Brand-Erbisdorf.

Kaufmännischer Angestellter

sicherer Rechner und mit flotter Handschrift, von größerem
Unternehmen am Platze in Dauerstellung gesucht. Angeb.
mit Gehaltsansprüchen unt. L 3461 an das Tagesbl. Riesa.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Martha Ratho geb. Schläs

ging für immer von uns.

In tiefer Trauer
Max Ratho und Kinder.

Riesa, 30. Juli 1939.

Beerdigung erfolgt Dienstag, 1. August, 15 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott
gestern meinen lieben Mann, unseren herz-
guten Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Friedrich Hermann Ritter

Ladelschaffner i. R.

kurz vor Vollendung seines 62. Lebensjahres und
für uns alle viel zu früh in sein himmlisches Reich.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Martha Ritter geb. Grubbe
nebst Kindern und Verwandten.

Zeitbahn, Feldstr. 1, 31. 7. 1939.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 7/8 Uhr
vom Trauerhause aus.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen

Amandus Grimm

sagen wir unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank der Dachdecker-Jungung, der
Deutschen Jägerschaft, Schützengesellschaft, dem Mil-
itärverein und den Hausbewohnern für erwiesene
leichte Ehre, sowie Herrn Pfarrer Starke für die
tröstlichen Worte am Grabe.

Bertha verw. Grimm nebst Angehörigen.

Riesa, Juli 1939.

Unser Sommer-Schluß-Verkauf

bietet große Vorteile

weil alle Neuheiten dieses Jahres im Preise
herabgesetzt sind!

Die Auswahl in guten Qualitäten
ist noch sehr groß

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

Dr. Buchmann verreist

Vertretung Dr. Benndorf

Freie Seefische Jäger & Sohn, Röderau

Schöne Johannis-
und Stachelbeeren
zu verk. Schlageterstr. 34, 1.

Motorfahrräder

Triumph
Panther
Diamant

zur Auswahl

Fahrrad-Hanke

Riesa-Gröba, Weststraße 8

Foto-Arbeiten

sauber — schnell — preiswert
bei

FOTO-MAX

am Hindenburgplatz

Annahmestelle bei:
Erich Claus, Zigarrenhändler,
Polzsdorf — E. C. Brandt.

Hämorrhoiden,

Häufigkeit, Packel
verstopfung usw. heilt

Hämosanol

Packung 1/2 Kubikmeter 7

Med.-Drog. Hennicke, am Hindenburgplatz

Stern-Drog. Naujoks, Schlageterstraße 81



Sommer-Schluß-Verkauf

vom 31. 7. bis 12. August
Sommerchuhe
müssen heraus!

Preise:
2.95, 3.95 etc.

Im Laden ist ein großer
Posten Schuhe besonders
preisgünstig jederzeit
unverbindl. zu besichtigen

Schuhhandelsgefellschaft
Riesa a. E., Schlageterstraße 38.
Das Schuhhaus mit der großen
Auswahl u. den kleinen Preisen

Bestellungen auf fadenfreie Bohnen

nimmt entgegen Gärtnerei
Geißler, Weida, Ruf 1134.

"Eni" Holzwurm

besitzt radikal den
gibt Möbeln ununterbrochen Glanz
Med. Drog. A. B. Hennicke

Nach schwerem Leiden verschied gestern früh 7/8 Uhr
im Alter von 60 Jahren mein lieber Mann, unser
guter, treuherziger Vater, Schwieger- und Großvater

Heinrich Harwart.

In tiefer Trauer

H. Merzdorf, 31. 7. 39. Anna verw. Harwart u. Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 2. 8. 39, 14 Uhr
von der Friedhofshalle Gröba aus.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Ent-
schlafenen erwiesene Anteilnahme

danken wir allen herzlichst.

In tiefer Trauer

Arthur Knaack nebst Angehörigen.

Riesa, Juli 1939.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme
beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Eina Buchner

sagen wir allen, die uns durch Wort, Schrift und
herrlichen Blumenschmuck zu trösten suchten, unseren
herzlichsten Dank. Besonderen Dank ihren lieben
Hausbewohnern und der Handwerker-Gemeinschaft,
sowie für Gefang und ehrende Worte am Grabe.
Dir aber, liebe, gute Mutter, rufen wir ein "Gute
Nacht" und "Ruhe sanft" in Dein stilles Grab nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rühnritz, Juli 1939.

Kurznachrichten vom Tage

Samburg. Generalkriegsmarschall Göring machte am Sonnabend mit seiner Motorjacht „Karin 2“ eine längere Feuertour durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen.

München. Zu Ehren des Internationalen Kongresses für Volkstanz und Galoppssport gaben der bayerische Ministerpräsident und Frau Siebert einen Empfang in den Räumen des Nymphenburger Schlosses.

London. In Bannu an der indischen Nordwestgrenze ist es zu blutigen Kämpfen zwischen britischen Truppen und den sich gegen die britischen Unterdrückungsmethoden wehrenden Nordweststämmen gekommen.

Damaskus. Die syrische bzw. libanesisch-jüdische Freieinstellung der englischen Militär- und Mandatsbehörden in Palästina.

Totio. Die für heute vormittag angekündigte Sonderkonferenz über Tientsiner Wirtschaftfragen wurde auf englische Anregung hin verschoben, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Seit dem frühen Morgen finden in Totio antibrivische Demonstrationen statt.

Madrid. Mit großer Schärfe wendet sich die Zeitung „Arriba“ gegen die fortwährende Debatte der französischen Presse gegen Spanien.

Bomben. Die Morgenpresse ermuntert in ihren Beiratsstellen einmütig die Engländer, unter Hinweis auf die bevorstehenden großen Flotten- und Luftmanöver, die Lage in Ruhe zu genießen. Die „Times“ findet die Verhandlungen in Totio und Moskau in einem „bestimmten Stadium“. „Daily Mail“ schreibt, die britischen Minister glauben, daß die Verhandlungen in Moskau mindestens noch einen Monat dauern würden.

Vizeadmiral a. D. von Ullar gestorben

Samburg. Der ehemalige langjährige Reichskommissar beim Seeamt Hamburg, Vizeadmiral a. D. Rudolf von Ullar, ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Von Ullar trat 1885 in die Kaiserliche Marine ein und war bei Ausbruch des Weltkrieges Kapitän zur See und Kommandant des Linienschiffes „Rassau“. 1918 wurde er Chef des Stabes des Oberbefehlshabers der Ostseestreitkräfte. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Befehlshaber der Auffüllungsstreitkräfte in der baltischen Ostsee. Vizeadmiral a. D. von Ullar trat 1919 aus dem Verband der Marine aus. Er wurde dann als Reichskommissar an das Hamburgische Seeamt berufen. Am 1. Juli 1933 trat Vizeadmiral a. D. von Ullar in den Ruhestand.

Der Geburtstag des Duce

Guldigung des Bauernstandes

Rom. Am Geburtstag des Duce veranstaltete der italienische Bauernstand eine Großkundgebung, die Mussolini, der gewöhnlich diesen Tag im engeren Familienkreise zu begehen pflegt, durch sein Erscheinen auszeichnete.

1000 Vertreter der italienischen Bauernverbände, geführt von Parteisekretär Minister Starace, Landwirtschaftsminister Bosconi und Korporationsminister Vantini, sind am Sonnabend aus allen Wägen Italiens in Predappio, wo der Duce vor 56 Jahren das Licht der Welt erblickte, zusammengekommen, um dem Begründer des faschistischen Imperiums, der bekanntlich selbst einem alten Bauerngeschlecht entstammt, als symbolische Gabe die schönsten Erzeugnisse des fruchtbaren italienischen Bodens zu überbringen, dessen immer weitergehende Kultivierung Mussolini zusammen mit der Gebung des Bauernstandes als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet.

Als der Duce, der zur Zeit in seinem nahe gelegenen Sommerhof in Rocca della Caminate weilte, auf dem Balkon des Parteibaus von Predappio erschien, wurde er von den 1000 Bauernführern und der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt, der sich noch steigerte, als Mussolini den Bauern für ihre Gaben dankte und ihre Grüße im Geiste eines Kameraden erwiderte, der sich nach wie vor mit der Scholle verwaschen läßt.

Nach Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung sprach Mussolini dem Präsidenten des italienischen Landarbeitersverbandes, Rationalrat Angelini, seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des italienischen Bauernstandes aus.

Englands größte Manöver seit Kriegsende beginnen

London. Am heutigen Montag beginnen, wie „Sunday Times“ schreibt, die größten Manöver zu Lande und zur See, die England seit 20 Jahren abgehalten hat. Ueber 10000 Flottenreferenzen beziehen ihre Station, und in wenigen Stunden sollen 48 Schiffe der britischen Reserveflotte voll bemannet sein.

Ende der Woche werden die 130 Schiffe der Reserveflotte manövrierfähig sein für die Flottenparade vor dem König in der Weymouth-Bucht. Die Parade findet am 9. August statt. Die Schiffe der Heimausflotte haben damit begonnen, sich gruppenweise nach Rosyth und Invergordon zu begeben. Im Laufe der Woche werden außerdem 135000 Truppen der Territorialarmee großangelegte Übungen abhalten, während am 9. und 10. August in London und Südengland große Verbunkelungsübungen durchgeführt werden sollen.

„Der Ring des Nibelungen“ in Bayreuth

Reininszenierung des Rheingold

Bayreuth. Nach einem spielfreien Tage hat am Sonnabend in Bayreuth die erste vollständige Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ im Rahmen der diesjährigen Festspiele mit einer Reininszenierung des Rheingold begonnen.

Die Veränderungen erstrecken sich — wie der D.R.K. Berichterstatter meldet — vor allem auf das Bühnenbild. Während Emil Preotorius seine bisherige Ausstattung im ersten Rheingold nur unwesentlich abgewandelt hat, ist in der freien Gegend auf Bergeshöhen der frühere Felsencharakter der Landschaft durch lieblichere Züge aufgelockert worden. Die Nibelheim-Szene erscheint jetzt räumlich noch härter zusammengefaßt und durch das schräg liegende schiffartige Urgestein stilistisch enger mit dem Felsen in der Tiefe des Rheines verbunden. Die Regie Heinz Tieckens, der als Dirigent auch für die musikalische Seite der Aufführung verantwortlich ist, hat sich mit wenigen Veränderungen auf die neuen Dekorationen eingestellt, ohne die Grundzüge seiner bestens bewährten Inszenierung aufzugeben.

Die Aufführung zeigt im übrigen das vertraute Gesicht mit dem gesanglich und darstellerisch überragenden und künstlerisch beherzenden Leistungen von Rudolf Bodel-

Italiens Luftwaffe bewies ihre Schlagkraft auf hoher See

408 Flugzeuge nahmen an den großen Flottenmanövern im Mittelmeer teil

Rom. Die italienischen Flottenmanöver zwischen Süditalien und Afrika, die seit dem 23. Juli im Gange sind, wurden nach einer amtlichen Mitteilung in den Tagen vom 25. bis 28. Juli von Luftflottenmanövern unter Teilnahme von 408 Flugzeugen ergänzt.

Den Übungen, an denen Flugzeugstaffeln aus Sardinien, Sizilien, Apulien, Libyen u. vom Dodekanes teilgenommen hatten, lagen, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „wichtige Aufgaben“ zugrunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlußfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Verwendung der Luftwaffe auf hoher See gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen.

Besonders bemerkenswert sind die Aktionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kriegsbelaftung über 1500 Kilometer zurückgelegt haben, sowie einzelner Staffeln, die nachts in einer Entfernung von mehreren hundert Kilometern von ihren Stützpunkten Bomben abwarfen.

Die einzelnen Flugzeuge flogen bei den Manövern durchschnittlich je 3000 Kilometer über offenem Meer, ohne daß sich bei irgendeinem Apparat auch nur der geringste Zwischenfall ereignet hätte.

Die italienischen Luftmanöver im Mittelmeer werden von der römischen Sonntagspresse als außerordentlich bedeutungsvolle Übungen, bei denen die Schlagkraft der italienischen Luftwaffe in glänzender Weise bestätigt wurde, gemeldet. „Popolo di Roma“ erklärt, ein Blick auf die Karte genüge, um sich von der strategischen Ueberlegenheit der italienischen Mittelmeerpositionen zu überzeugen. Man habe im Lager der Entseiferer anlässlich der englischen Kalamität von Italien als einer bequemeren Zielscheibe für Luftangriffe gefaselt, dabei aber vergessen, die Luftwaffe der Abseimächte in Rechnung zu stellen. Den Mittelmeerraum könne heute, wie die Luftmanöver bewiesen hätten, niemand ohne Zustimmung Italiens durchqueren oder überfliegen. Im Mittelmeer, wo im Laufe der Geschichte beim Zusammenstoß der Völker immer wieder die Entscheidung gefallen sei, nehme Italien die Schlüsselstellung ein.

Mandatspolitik mit Räuberbanden und Vollsverrätern

Britische Behörden unterstützen das Bandenunwesen in Palästina
Blünderungen und Auspeitschungen als Mittel der „Befriedung“

Beirut. Es mehren sich die Meldungen aus Palästina, wonach das Unwesen der Banden, die im Solde der Mandatsregierung oder des britischen Militärs stehen und die von den britischen Behörden mit Kleidung, Waffen und Lebensmitteln versorgt werden, immer größeren Umfang annimmt. Die Engländer werfen für sie ungeheure Summen aus, um einmal durch das Treiben dieser Banden das Ansehen der national-arabischen Freiheitskämpfer, denen man diese Verbrechen zur Last legt, herabzusehen und weiter um die Bevölkerung durch tägliche Gewalttaten endlich doch noch für die britische Mandatspolitik reif zu machen.

In der Regel kommen die Anhänger der von den Engländern geführten Subjekte in die Dörfer und verlangen die Aushändigung von Waffen. Erwähnen nun die Dorfbewohner, daß sie keine Waffen besitzen, so fordert man Geld und geht schließlich, wenn auch dies verweigert wird, dazu über, die wehrlosen Einwohner zu verprügeln und als „böswillige Anhänger der Freiheitskämpfer“ dem Militär auszuliefern. Der Weg führt dann nach den entsprechenden „Vernehmungen“ ins Konzentrationslager. Weist ihnen die Dorfbewohner keinen anderen Ausweg, als ihre letzten Iden noch verbliebenen Habe zu verkaufen, um den Forderungen dieser Banden nachzukommen und sich wenigstens noch einige Zeit vor dem Konzentrationslager zu retten.

Als sich so beispielsweise kürzlich ein gewisser Nohammed el Nishoua el Parahouti aus der Gegend von Ramallah weigerte, ein Gewehr abzuliefern, da er keines besaß und sich weiter weigerte, die Wohnung des bekannten Vollsverräters Nafschahbi aufzufahren, wurde er in bestialischer Weise verprügelt. Er brach bewußtlos zusammen und mußte von seinen Verwandten ins italienische Hospital nach Jerusalem gebracht werden, wo er schließlich erst nach 55 Tagen seinen fürchterlichen Wunden erlag.

Ein anderer Kraber aus dem Dorfe Bidia wurde aufgefordert, sich zu Nafschahbi Nafschahbi zu bekennen, also ein Verräter an der nationalen Sache zu werden. Als er sich weigerte, stellte man ihm frei, entweder ein Gewehr herbeizuschaffen (auf Waffensbesitz steht die Todesstrafe) oder eine Geldstrafe zu zahlen. Da er auch diesem Anfinnen nicht nachkam, wurde er von britischem Militär solange verprügelt, bis er schließlich keinen anderen Ausweg mehr sah und seine gesamte Habe einbrachte, seinen Weisen, das Gelb und die übrigen Feldfrüchte, seine Säbner und seine Schafe verkaufte und den Erlös von 70 Pfunden den Aushängern Nafschahbi Nafschahbi aushändigte.

Von dem gleichen Schicksal wurde eine große Zahl von Arabern aus vielen Dörfern Palästinas betroffen. Ein weiterer Einwohner aus Bidia mußte seine Stuppe für ganze 8 Pfund verkaufen, eine Schafherde für 15 Pfund zu veräußern. Zwei Araber aus dem Dorfe Farfa wurden gezwungen, ihr Land für 100 Pfund an den Bandenführer Schaafa zu verkaufen, der besonders durch seinen Landverkauf an Juden bekannt ist. Nach Abschluß dieses „Geschäftes“ trieb der Bandenführer den größten Teil dieser „Kaufsumme“ wieder ein. In einer anderen Gemeinde ist eine Herde von 14 Kühen „surplus“ verloren gegangen.

Aus allen Berichten geht hervor, daß die Banden unter dem Schutz des englischen Militärs von Dorf zu Dorf ziehen, um ihre „Sonderkure“ in Form von Geld, Lebensmitteln, Tieren und Getreide mit Gewalt einzuzutreiben.

Selbst den englischen Zivilbehörden ist dieses von den britischen Militärbehörden unterstützte Räuberwesen peinlich geworden, weil täglich neue Klagen und Beschwerden aus dem ganzen Land einlaufen.

Das Flottenwettstreifen der USA.

Ein Absehn von Leahod

Washington. In einem Schlussbericht an den stellvertretenden Marineminister Edison erklärte der zum Gouverneur von Portorico ernannte bisherige Flottenchef Admiral Leahod, die USA hätten eine Flotte im Bau, die imstande sei, die Flotte jeder anderen Seemacht vor den amerikanischen Gewässern zu besiegen. Er schließt dann die beschleunigte Fertigstellung der im Bau begriffenen oder im Flottenbauprogramm vorgesehenen Schiffe vor. Leahod berichtet, daß während der letzten 12 Monate 17 neue Schiffe in Dienst gestellt seien und die Gesamtzahl der im Dienst befindlichen Schiffe damit 548 betrage.

Englands junge Rekruten schlecht ernährt und elend untergebracht

Gore-Belisha auf „Beschwerdereise“ — Der Jude Salmon für die Ernährung zuständig

London. Eine Reihe von hohen Offizieren der Armee und selbst Kriegsminister Gore-Belisha muhten dieses Wochenende für eine Rundreise durch die Feldlager der neu angeworbenen Rekruten osfern, um zahlreiche nach London gedrungene Klagen über schlechtes Essen und schlechte Unterbringung zu untersuchen. Die Rekruten sind in Zeltlagern untergebracht, da die erforderlichen Kasernen noch nicht zur Verfügung stehen und die Neubauten zum Teil infolge von Streiks schlecht vorangehen.

Der Labourabgeordnete Tom Smith hatte zum Teil festgestellt, daß in dem Lager Osweystray je acht Mann in einem kleinen Zelt schlafen mußten, 50 im Kasernlager und einer bereits an Lungenerkrankung gelitten sei, und daß das Essen schlecht und knapp sei. Der Leiter des Lagers habe diese Vorwürfe inzwischen zum Teil zugegeben mit

dem bemerkenswerten Einwand, daß ein Teil der Rekruten nicht kräftig genug sei, um die Strapazen des Freiluftlebens auszuhalten. Die Lebensmittelversorgung der Armee liegt in den Händen des Jüden Gore-Belisha, der über die Mängel in den Rekrutenlagern ausführlich berichtet, stellt selbst fest, daß die Lager infolge der anhaltenden Regenfälle Sumpfen gleichen.

80 neue Notverordnungen über das demokratische Frankreich

Paris. Die französischen Minister sind am Sonnabend unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem letzten Ministerrat vor den Sommerferien zusammengetreten, um nicht weniger als 80 neue Notverordnungen zu verabschieden. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind die Verlängerung der Legislaturperiode der Kammer um zwei Jahre, die Schaffung eines Verätersates, die verstärkte Ueberwachung der Rundfunknachrichten und ein Familiensteuergesetz. Die neuen Notverordnungen haben einen solchen Umfang, daß es technisch unmöglich ist, sie auf einmal zu veröffentlichen.

Man rechnet außerdem damit, daß Außenminister Bonnet einen Ueberblick über den Stand der Moskauer Verhandlungen gegeben hat.

NSU-Aufgabe ist:



Das Volk gesund und stark zu machen, damit es seine Lebensaufgabe erfüllen kann, das ist auch Deine eigene Sache!

Werde NSU-Mitglied!

mann als Botan und Margarete Klose als Frida. Neben ihnen führen Josef v. Ranowarda und Ludwig Hofmann als das Niesepaar, Fritz Wolff als Loge, Käthe Heidersbach als Freia und die Rheintöchter von Hilde Seppan, Elfriede Rarherr, Ruth Berglund wieder. Neu fügen sich in das Spielstück aufeinander abgestimmte Ensemble ein Hans Reinmar als stimmgewaltiger Donner, Benno Arnold mit hellem Tenor als Froh und Ria Focke, die als Erda vor allem durch die innige Tiefe ihres Alt aufstochen läßt.

Die Vorstellung, der auch Reichsorganisationsleiter Dr. Hey betwohnte, fand im gut besetzten Festspielhaus freundlichen Beifall.

Bayreuther Festspiele:

Gezellige Aufführung der Walküre in Anwesenheit des Führers

Mit einer besonders festlichen Aufführung der Walküre wurde am Sonntag die erste Ring-Vorstellung der Bayreuther Festspiele fortgesetzt. Durch den Feiertag und das kratzende Sommerwetter begünstigt, waren die Aufschätzungen von einer unübersehbaren Menge besetzt, die zum Teil von weit her gekommen war, um den Führer auf seinem Wege von der Villa Wahnfried zum Festspielhaus zu begrüßen. Schon die Begrüßung der bis zur Heimfahrt des Führers am Festspielbühgel ausstehenden

Menschen führte zu herzlichen Kundgebungen, für die der Führer wiederholt am Fenster dankte.

Hochachtung herrschte auch im Theater Richard Wagners. Eine erlebte Gemeinschaft erkrankiger Künstler, die durch ihr jahrelanges Zusammenwirken an dieser Stätte die Voraussetzungen für eine ideale Wiedergabe der Walküre geschaffen hat, setzte sich mit aufrichtiger Hingabe für das bezwingende Spiel ein. Nach einem Bericht der D.R.K. ist die große Wirkung sowohl von der inneren Geslossenheit der Aufführung ausgegangen, als der sich zu der musikalischen und szenischen Leistung von Prätorius in den unübertrefflichen Bühnenbildern verdichtet hat, wie auch von der persönlichen Ausdruckskraft jedes einzelnen Darstellers. Der Siegmund Franz Wölfers — eine der herrlichsten Wagnersollen des Künstlers — und die hinreichende Sieglinde Maria Wöllers, die hoheitsvolle und zugleich erschütternde Gestaltung des Boten durch Rudolf Bodelmann neben der tiefgreifenden Bühnenhülle von Martha Fuchs sowie die mit reicher Kunst charakterisierten Gegenspieler Margarete Klose (Erda) und Ludwig Hofmann (Hunding) brachten am Schluß der germanischen Götter- und Heldengestalten die menschliche Wahrheit des zeitlosen Geschehens mit überwältigender Wucht zum Ausdruck. Von einem unaussprechlichen Erlebnis gefangen genommen, verließen die begeisterten Zuschauer das Festspielhaus.

Massenbesuch auf der Rundfunkschau am Funkturm

Bereits fast 80.000 Besucher

1) Berlin. Das Berliner Ausstellungsgelände am Funkturm hatte am gestrigen Sonntag wieder einmal einen seiner ganz großen Tage: Vom frühen Morgen bis zur letzten Stunde strömten Tausende und aber Tausende zur 16. Großen Deutschen Rundfunk- und Fernschrundfunk-Ausstellung 1939. Besonders überraschte der starke Andrang an den Ständen der Apparatebau-Industrie. Die Ausstellerverfirmen meldeten ein weiteres Ansteigen des ausländischen Handelsbesuches. Eine endgültige Uebersicht wird sich erst nach den drei Händlervormittagen am Montag, Dienstag und Mittwoch von 9-13 Uhr ergeben. In der Fernseh-Halle wird der neue Einheits-Fernseh-Empfänger höchstens umlagert und eifrig das Programm verfolgt, das aus dem Kinderparadies über aus dem Terrassengarten gefestbet wird. Dort stehen Tausende und leben dem spannenden Programm der großen Veranstaltung „Sport und Mikrophon“ zu.

Seit der Eröffnungssprache des Schirmherrn der Ausstellung, Reichsminister Dr. Goebbels, sind kaum 48 Stunden vergangen und schon kann die Ausstellungslitung eine Besucherzahl von 80.000 melden, ein verheißungsvoller Auftakt der Ausstellung.

Systematische Dorfuntersuchungen zur gesundheitlichen Bestandsaufnahme

nd. Berlin. Nach dem neuen Recht gehört es zu den Aufgaben der Gesundheitsämter, die gesundheitlichen Verhältnisse ihres Bezirkes genau zu beobachten. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt die Kenntnis einer Reihe von Tatsachen voraus, die wir heute noch nicht haben.

Wie H-Sturmbannführer Dr. Krugowitsch vom Hygienekollegium des H-Sanitätsamtes im „Öffentlichen Gesundheitsdienst“ ausführt, ist es notwendig, systematisch Reihenuntersuchungen in der Bevölkerung mit dem Ziele einer gesundheitlichen Bestandsaufnahme durchzuführen, die die Bevölkerung des einzelnen Ortes möglichst restlos erfassen. Nur so kann der gesunde Anteil, der gefährdeten und der kranken Anteil in der Bevölkerung ermittelt werden, und nur so sind bevölkerungspolitische Prognosen für die Zukunft möglich. Der Fortschritt sind damit neue weite Gebiete aufzudeckeln, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsamt und besonders den Universitäten zur Folge haben werden. Der Referent verweist in diesem Zusammenhang auf die in Halle mit hygienischen Stützpunkten von Medizinstudenten begonnene und inzwischen auf weitere Hochschulen ausgedehnte Arbeit der Dorfuntersuchungen, die bereits wertvolle Forschungsergebnisse erbracht hätten. Ein Ausbau dieser Arbeit liege im Interesse sowohl der Studenten als auch der Gesundheitsämter, die nur selten in der Lage seien, solche Erhebungen selbst durchzuführen. Durch die Dorfuntersuchungen werde die Abklärung geboten, systematisch weite Teile des Reiches auf Gesundheitszustand und Erbauung der einzelnen Volksgruppen zu untersuchen. Das Ergebnis müsse eine genaue Kenntnis der physischen und pathologischen Anlagen im deutschen Volke sein.

Innerhalb einer Stunde aus der Grenzzone ausgewiesen!

1) Posen. Wie aus dem Kreis Konitz gemeldet wird, ist der deutsche Landwirt Paul Schulz aus der Grenzzone ausgewiesen worden. Hierzu wird von polnischer Seite erklärt, daß Paul Schulz, bekannt durch seine nationalsozialistische Ueberzeugung, der Führer der dortigen Deutschen und einer der tätigen deutschen Funktionäre in Pommern ist. Schulz habe die Grenzzone innerhalb einer Stunde verlassen müssen. Die Ausweisung sei auf Grund der Vorwürfe über die „öffentliche Ruhe und Sicherheit“ in der Grenzzone erfolgt.

Paula bricht ein Herz

Kurzgeschichte von Hans Berg

Niemand im ganzen Dorf hätte der kleinen Paula vom Gutshof zugehört, daß sie ihr Herz einem Manne schenken konnte, der unten aus der großen Stadt kam, den Bauern, den Knechten und Mägden und selbst dem Krugwirt ein ganz Fremder war. Daß es Paula dennoch tat, wurde ihr als eine sträfliche Sünde angerechnet, zumal das Mädchen doch mit dem Etrich Karl von den Holzschlägern so gut wie verlobt war. Damals, als der Etrich Karl um sie angehalten hatte, schien sie auf Amors Flügel durch das Dorf zu schweben, ihre Wangen waren gerötet, die Augen glänzten und bei der Arbeit im Hof machte sie manchen Fehler. Der alte Inspektor vom Gut aber schaute lachend darüber hinweg, spuckte den Tabak aus und brummte nur: „Verliebtes Weibervolk!“

Der Etrich Karl war ein fleißiger Bursche, der sich redlich schultete und das Geld auf die Seite legte. Einmal hatte er einem rosenden Baumstamm fast erdrückt worden wäre. Die Sache kam zu Ohren des Waldpächters, der den Etrich Karl dafür mit einem Zwanziger belohnte. Da fuhr er dann am folgenden Samstag ins Großdorf und kaufte für Paula einen silbernen Ring und drei blaue-seidene Taschentücher. Noch am gleichen Abend hegte er dem Mädchen seiner Wahl das Kleinod zu; es war ein großer Tag in Karls Leben. Abends beim Mondenschein, wenn ein leiser Wind die Weiden schaukelte, trafen sich die Zwei, hielten sich so fest umschlungen, und jeder fuß, den sie tanzten, war ein Vorgeschnack künftigen Eheglücks.

Dann aber hatte das Schicksal seinen Lauf genommen und Etrich Karl ins Feld geführt. Oben im Hochwald hörte die Arbeit auf und damit der Verdienst. In den Kammern der Holzschläger ruhten die Axten. Auf den Spätherbst warteten? Nein, das war nichts für den Etrich Karl. Er mußte schaffen, Geld verdienen, für die Heirat, für Paula. Das Geldparte anzugreifen, wäre ihm wie ein Verrat an Paula vorgekommen. So ging er aufs Amt, ließ sich den Vorsteher kommen und sagte rund heraus: „So geht das nicht weiter, Vorsteher. Ich muß Arbeit haben. Will nächsten Mens heiraten und kann mich nicht auf die Bärenhaut legen! Schaffen Sie mir was zu tun, was ist einle!“

Der Vorsteher, der den Burschen schätzte, kratzte sich den Kopf. „Es ist jetzt noch rar bei uns, Etrich Karl, aber ich könnte Dir vielleicht helfen. Willst Du nach D. zum Bau gehen? Sie bauen da unten eine Straße, und Du könntest an die zwölf Taler die Woche verdienen, wenn Du hinterher bist!“

„Wach ich sofort, Vorsteher. Geht mir die Adresse, ich laß' mich anbauen!“ Der Mann auf dem Amtsfestel abgrüete: „Ja, Karl, aber die Sache hat noch einen kleinen Haken. Du mußt unten in D. mit den anderen zusammen wohnen. Kannst nur einmal in der Woche herauskommen und — — und Deine Paula besuchen.“

Ein Jahr ins Gefängnis für ein Lied

Schärfstes Vorgehen der Polen gegen die Ukrainer

1) Warschau. Gegen die ukrainische Volksgarde in Polen wird weiter mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen. So wurden zwei Mittelschüler wegen Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen ukrainischen Organisation von dem Bezirksgericht in Gortow zu 16 und 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Bezirksgericht in Boczow schickte zwölf Ukrainer aus dem Dorf Batow für 6 bzw. 12 Monate ins Gefängnis, weil sie ein Lied gelungen haben, das den im vorigen Jahr ermordeten Ukrainischer Führer Konowalec verherrlicht.

Folgeschwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer

1) Konstanta. Der außerordentlich rege Verkehr am Bodensee hatte zum Wochenende ein schweres Unglück zur Folge, bei dem drei Personen ums Leben kamen. An der Kreuzung der alten Straße von Ober-Ußdingen und der Reichstraße stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Kupfner war so hart, daß der eine Motorradfahrer und sein Sozius mit schweren Verletzungen ins Überlinger Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie, ebenso wie der zweite Motorradfahrer, verstarben. Lediglich eine Mitschlägerin kam mit Kopf- und Kieferverletzungen noch einermachen altmptlich davon.

244.000 hinterlegte Testamente waren wertlos geworden

Neuregelung beseitigt die Mißstände Reichsjustiz für Testamente

nd. Berlin. Gelegentlich der Durchprüfung von Testamenten, die vor der Zeit der Geldentwertung, also vor dem 1. Januar 1924, in amtliche Verwahrung genommen waren, hatte sich ergeben, daß von den insgesamt rund 470.000 nachgeprüften Testamenten 244.000 wegen nicht rechtzeitiger Benachrichtigung der Verwahrungsstelle vom Ableben des Testamentserrichters wertlos geworden waren.

Die Ministerialrat Dr. Vogel vom Reichsjustizministerium hierzu in der „Deutschen Justiz“ ausführt, konnte die Justizverwaltung diesem Lauf der Dinge nicht länger untätig zusehen. Der Reichsminister der Justiz hat daher angeordnet, daß nunmehr jede Testamentverwahrung dem Standesbeamten des Geburtsortes anzuzeigen ist, der nach den Personensstandsbestimmungen auch den Tod von Personen aus seinem Geburtsregisterbezirk gemeldet bekommt. Soweit er nun den Tod der Erblasser erfährt, hat der Standesbeamte des Geburtsortes diesen Sterbefall der Stelle zu melden, die das Testament verwahrt. Nachdem das Personensstandsamt auch in der Ostmark und in den sudetenbesetzten Gebieten in Kraft getreten ist, konnte der Anwendungsbereich der Verfügung des Reichsjustizministers auf diese mit dem Reich wieder vereinigte Gebiete ausgedehnt werden. Standesämter bestehen in Preußen seit dem 1. Oktober 1874 und in den übrigen Teilen des Altreiches seit dem 1. Januar 1876. Die Benachrichtigung des Standesbeamten läßt sich danach nur durchführen, wenn der Erblasser nach diesem Zeitpunkt geboren ist. Diese Mißstände im Benachrichtigungswesen mußte in Kauf genommen werden, da man in diesen Gebieten auf die schon lange geschlossenen Kirchenbücher nicht zurückgreifen konnte. Durch das Aussterben der älteren Jahrgänge würde sich die Lücke von selbst schließen. In der Ostmark und im Sudetenland, wo noch bis in die letzte Zeit hinein die Geburtsmatrikel von den Geistlichen geführt wurde, ist entsprechend der Matrikelführer zu benachrichtigen. Ist der Erblasser im Ausland geboren, dann muß die Verwahrungsanzeige an die beim Amtsgericht Berlin gebildete Reichsjustizstelle für Testamente gerichtet werden. Diese Stelle ist auch zuständig, wenn der Erblasser im Protectorat Böhmen und Mähren oder in einem Gebiet geboren ist, das 1919 vom Reich abgetrennt wurde. Nach dieser Neuregelung kann es nicht mehr vorkommen, daß Testamenten nach dem Tode des Erblassers noch jahrelang unentdeckt liegen bleiben.

Zeitspruch für 1. August 1939

Das Volk marschiert und Du marschiere mit! Denn es ist Dein Schicksal, Dein Los, — Dein Glück und Deine Größe.
Dr. Robert Ley.

Landbesitz verpflichtet

In weiten Kreisen unseres Volkes herrscht immer noch die ertümliche Ansicht, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik in ihrer Gesetzgebung darauf abgesehen sei, lediglich dem Landvolk, insbesondere dem Bauern, zu helfen. So hat sich in den ersten Jahren nach der Machtübergang in der Öffentlichkeit zu Unrecht die Meinung durchgesetzt, daß das große revolutionäre Agrargesetzgebungswerk vom September 1933 dem Bauern eine einseitige Begünstigung gebracht habe. In Wirklichkeit war es nichts anderes als der Abschluß einer verhängnisvollen Epoche liberalen Bodenrechts, ein Abschluß, der im Interesse der Gesehderhaltung des Bauerntums als der Grundlage des Staates notwendig war. So sicherte das Reichserbhofgesetz der Familie wohl die Erhaltung ihres Erbes, verpflichtete sie aber auf der anderen Seite zur intensiven Bearbeitung der Scholle im Dienst der Gesamtheit. Neben den Sonderrechten, die die Agrargesetzgebung dem Landvolk brachte, stehen also Sonderpflichten, die dem einzelnen ein hohes Maß von Verantwortung und sozialistischer Haltung auferlegen. Der Bauer kann heute nicht mehr seinen Besitz wie eine andere beliebige Ware veräußern oder belassen. Wer seinen Betrieb schuldhaft vernachlässigt oder verkommen läßt, kann in schweren Fällen durch das Ackerdenkmal abgemindert, d. h. ihm kann die Nutzung des Erbhofes oder sogar das Eigentum selbst entzogen werden. Damit ist das Reichserbhofgesetz überhaupt das erste Gesetz, das aus dem Grundgesetz „Eigentum verpflichtet“ die rechtliche Folgerung zog.

Durch das Reichserbhofgesetz aber war nur ein Teil, etwa 37 Prozent, der Gesamtfläche des deutschen Bodens der Bestimmungspflicht unterworfen. Für den übrigen, nicht-bürgerlichen Besitz galt nach wie vor der schädliche Grundgesetz des Wirtschaftsliberalismus, daß jeder mit seinem Eigentum beliebig schalten und walten könne. Wenn auch die deutsche Rechtsprechung bisher noch immer Mittel und Wege gefunden hatte, jeden Mißbrauch deutschen Bodens unter Strafe zu stellen, so war doch auf die Dauer diese Rechtsunsicherheit im Interesse der Ernährung unseres Volkes nicht länger aufrechtzuerhalten. Am 23. März 1937 wurde diesem Zustand durch die Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung ein Ende bereitet. Die im Reichserbhofgesetz verankerte Pflicht zur Landbestellung wurde damit auf den gesamten landwirtschaftlich genutzten Boden Deutschlands ausgedehnt.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat wie bei all ihren Maßnahmen vor allem auch durch diese Verordnung ihren Willen bewiesen, das deutsche Bodenrecht zu einer Waffe im Kampf um die Nahrungsfreiheit zu machen. Voraussetzung aber für die Wirksamkeit dieser Waffe ist die gerechte Entlohnung der bäuerlichen Arbeit. Was nützt ein Gesetzgebungswerk, das eine richtige Landbestellung dem Landvolk zur Pflicht macht, wenn auf der anderen Seite der Landwirtschaft die unentbehrlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer sozialpolitischen Aufgaben fehlen. Dem Volksganzen erwächst hieraus die Pflicht, der Landwirtschaft im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit die Hilfsleistung zu geben, ohne die eine erfolgreiche Weiterführung der Erzeugungspflicht auf die Dauer gar nicht zu gewährleisten ist. Dieses Gegenseitigkeitsverhältnis von Stadt und Land ist jedem selbstverständlich, der Nationalsozialist ist und weiß, daß Blut und Boden die Grundlagen des Staates und die Garantien unterer völkischer Zukunft sind.

„Das macht nichts, Vorsteher. Desto herlicher ist die Wiedersehensfreude. Und was die Paula ist, na, Vorsteher, Sie kennen sie ja: die bleibt mir schon treu!“

Und dann hatte der Etrich Karl vom Dorf und der Paula Abschied genommen. Die kleine Paula weinte Tränen in die neuen blauen Taschentücher hinein, und als der Karl auf dem Rad davonfuhr, winkte sie ihm noch lange, lange, bis er hinter der Dorfgrenze verschwunden war, nach.

Es kamen Wochen, da ging die Paula mit gefestem Kopf durch die Gegend. Sie bewachte, daß sie ihren Karl nur alle acht Tage einmal für wenige Stunden sehen sollte. So schwer es ihr auch fallen mochte: sie schrieb ihm des Abends in ihrem Kämmerchen Briefe, die sie nie ablandte. Dann aber war eines Tages ein später Sommergast aus der Stadt in das Dorf gekommen. Untermwegs hatte er die kleine Paula getroffen und sie nach dem Wege gefragt. Er wohnte nur dreihundert Fuß vom Gutshof entfernt. So haben sich die beiden öfter, und eines Abends, als Paula unter den Weiden spazierete, war ihr der Mann aus der Stadt nachgelaufen, hatte artig den Hut gezogen und der Paula eine Konfettenschachtel überreicht. „Aus Dankbarkeit für den gewissen Weg“, wie er sagte. Und dann waren die beiden lange herumspaziert bis der Mond hinter den Waldpfeilen Abschied nahm.

Seitdem hatte sich in Paula eine auffällige Veränderung vollzogen. Auf dem Hof sprach sie nicht mehr vom Etrich Karl, nicht mehr von der Sehnsucht und der Hochzeit im Lens. Als gar der Karl am nächsten Samstag ins Dorf kam, war sie unpünktlich, und einfüßig.

„Paula“, sagte der Holzschläger, „Du bist nicht die, die Du sonst warst. Was hat das zu bedeuten?“ Fast drohend hatte Karl diese Frage gestellt. Aber das Mädchen sagte nur: „Nichts, rein gar nichts habe ich, Karl, Du mußt Dich täuschen!“ Und als der Etrich Karl mit ihr zu dem Weidenweg, der alten traurigen Straße des heimlichen Stellbührens wollte, wehrte sie es ihm. „Nein, nicht heute, Karl, ich hab' — — ich hab' Kopfweh. Das nächste Mal vielleicht!“

„Welleid? Ja, Paula, was soll denn das heißen? Hast Du mich schon vergessen?“

Er umfaßte ihre schlanke Taille, aber sie entwand sich ihm rasch und sagte nur „Ach wo!“

Mit einem quälenden Gefühl im Herzen hatte der Etrich Karl am frühen Abend das Dorf verlassen. Es war das erste Mal, daß er unterwegs in ein Wirtshaus ging, um sich seine Enttäuschung zu vertreiben. In den ganzen nächsten Tagen ging ihm die Arbeit nicht recht fort. Fast hätte er der nahenden Dampframpe nicht gewacht, die die Straße glättet und mit rücksichtsloser Buag alles zermalmt. Paula aber traf sich noch ein paar mal heimlich mit dem Manne aus der Stadt. Dann waren sie, ehe ein neuer Samstag anbrach, beide aus dem Ort verschwunden. Der Gutshofinspektor forschte der Sache nach, stand ratlos in dem Kämmerlein, in dem Paula einst ihr Nachtlager hatte. Dann kam der Wegger auf den Hof gefahren und erzählte, daß er das Mädchen mit dem seinen Herrn unterwegs gesehen habe.

Der Etrich Karl kehrte, wie jeden Samstag, in sein Dorf zurück. Die Leute schauten ihn sonderbar mitleidvoll an. Sie gingen auf ihn zu, drückten ihm die Hand, und einer, der ihn sonst nie recht gern gesehen hatte, lud ihn sogar zum Krugwirt ein. „Danke, Ernst!“, sagte der Etrich Karl, „aber Du weißt, ich muß zur Paula!“ Der andere sprach eindringlicher. „Komm erst mit, Karl, gerade deswegen sollst Du vorher einen Schluß nehmen!“

„Ja, Ernst, ist denn etwas passiert?“

„Ja und nein, das heißt passiert ist eigentlich gar nichts!“ Dann sagte Ernst die rauhen ungelenten Sätze des anderen: „Deine Paula ist munter und frisch. Sogar so munter, daß sie wie ein Vogel das Nest verlassen und sich mit einem Fremden davon gemacht hat! Laß Dich nicht gram sein. Sie wird schon zurückkommen. Und tut sie nicht, nun Etrich Karl, Du weißt, daß ich eine Schwester habe, die auch getreut sein will.“

„Du lägst, Etrich. Du lägst. Du willst mir nur Deine Schwester zuzwepeln. Du bist ein — — Paula wartet vor dem Hof auf mich! Halunke, wenn Du noch einmal etwas gegen Paula sagst.“

Dann war der Etrich Karl hinausgestürzt, so schnell ihn seine Füße tragen konnten. Dinaus zum Gutshof. Der alte Inspektor schaute um die Wände herum. „Armer Karl!“, sagte er nur, dann wußte Etrich Karl Bescheid. Müde schleppte sich Karl zum Dorf hinaus. Die Gewißheit, seine kleine Paula verloren zu haben, hatte ihm das Herz gebrochen. Er sann nach. Sollte er diese fürchterliche Gewißheit durch einen Selbstmord auslösen? Von dieser Erde gehen, die ihm ohne Paula doch nichts mehr bedeutete? Grubelnd war er so durch die dunkle Nacht gelaufen. Eine knappe Stunde nur rastete er auf einem der weißen Steine, die die Chaussee von der steilen Böschung abgrenzen. Wenn er sich diese Böschung da hinunterstützte, war alles vergessen, alles ausgelöst ...

Früher als alle anderen war Etrich Karl am nächsten Morgen auf der Baustelle und meldete sich bei seinem Bauhilfer. Dieser ein sonst kurz angebundener und vier-schötiger Mann wurde ernst und nachdenklich, als ihm der Etrich Karl, einer seiner besten Arbeiter, die kurze Geschichte erzählte.

„Eigentlich Bauhilfer, wollte ich Schluß machen mit mir. Aber in meinen Armen verpüre ich noch Kraft, meine Hände können noch fassen und das Herz, das Herz, Bauhilfer, das mir die Paula gebrochen hat, will nicht sterben. Soll auch nicht. Ab heute übernehme ich noch eine Zwischenfrist. Wird mir die But am Stein abklagen. Und dann noch eines, Bauhilfer, vierhundert Taler hat ich mir gespart, für Paula und mich. Ich brauch sie heuer nicht mehr. Gib sie der Witwe des Kameraden, der neulich unter den Traktoren kam. Sie wirds brauchen können.“

So hatte über den Etrich Karl das Leben gesiegt, das Grobes zu vollbringen vermag, wenn man es zu leben versteht.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 1. August

8.30: Aus Koblenz (Trier): Frühkonzert. Das Trierer Unterhaltungssinfonieorchester. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Musik zum Mittag. Das Musikorchester des Jagdgeschwaders Richthofen und der Musik der 6. H-Standarte. — 13.15: Kinderliederabend. — 13.40: Eugen Großmann spielt (Industrie-Schallplatten). Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Volk- und Unterhaltungsmusik. Die Kapelle Erwin Steinbacher und die Schrammelbuben. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Einer, der vergessen ist... J. V. G. d'Alquen. Fred Driffen (Bariton), Erhard Michel (Klavier). — 20.15: Musik am Abend. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 21.00: Politische Zeitschau. — 21.15: Das Lied vom Tagewort. Von Erwin Dressel. — 22.15: Europameisterschaft im Wasserball um den Goethenpokal Deutschland gegen Ungarn. — 23.00 bis 24.00: Zeitgenössische Musik. Oskar Sala (Trautonium), das Orchester Otto Dobrindt.

Reichsender Leipzig

Dienstag, 1. August

8.30: Aus Trier: Frühkonzert. Das Trierer Unterhaltungssinfonieorchester. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Die Münchner Rundfunkorchester. — 10.00: Sendepause. — 11.25: Gedentage der Woche. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Halle-Diemitz: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester einer Fliegerhorstkommandantur. Es singen die fünf Wampels. — 13.15: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt und der Musik der SA-Gruppe Hessen. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschl.: Musik nach Tisch (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). Aus komischen Opern. — 16.00: Rundfunk-Ausstellung Berlin 1933. Aus Berlin: Sport und Mikrophon. — 19.00: Kleine Abendmusik. Kapelle Otto Fricke. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.15: Aus Brötterode: Raden ist gesund! Großer Bunter Abend anlässlich der 900-Jahr-Feier der Stadt. Kapelle Otto Fricke und Solisten. — 22.15: Aus Doetinchem bei Amsterdam: Europameisterschaften im Wasserballspiel Deutschland-Ungarn. Hörberichte. — 22.30: Unterhaltungskonzert. Bettin Mergler (Alt), das Leipziger Sinfonieorchester. — 24.00-3.00: Aus Königsberg: Nachtimpf.

Volksgenosse, auch Du nimmst teil am Reichsparteitag 1933, indem Du die Plakette trägst.



Ein Freudentag für die Bayreuther Kinder. Der Führer beschenkt im Hause Bahnfried glückstrahlende Bayreuther Jugend. (Scherl-Wagenborg-M.)

Dresdner Sieg im internationalen Luftrennen in Frankfurt (Main)

Obersturmbannführer Neubürger gewann den Preis des NSFK-Korpsführers

Bei dem am Sonntag in Frankfurt am Main ausgetragenen internationalen Luftrennen, an dem die Vertreter von 14 Nationen beteiligt waren, gab es einen hervorragenden Sieg eines Vertreters der NSFK-Gruppe 7 Elbe-Soale. Der Stabsführer der NSFK-Gruppe 7, Obersturmbannführer Neubürger-Dresden, trug in der Klasse B auf Fieseler 5 den Sieg davon und gewann den Ehrenpreis des NSFK-Korpsführers Christiansen. In Klasse A (Flugzeuge mit über 200 Kilometerstunden) errang Rudn-Berlin auf Arado 79 abermals den Sieg und den Ehrenpreis des Generalfeldmarschalls Göring. Im Geschicklichkeitsflug verteidigte Oberfeldwebel Falderbaum-Rassel seinen deutschen Meistertitel mit Erfolg.

Fechtsieg von Brigitte Schöne-Chemnitz

Bei dem am Wochenende in Stuttgart ausgetragenen großen Fechtturnier kam im Frauen-Florett Brigitte Schöne-Chemnitz zu einem prächtigen Sieg. Sie kam nach einem Stichekampf mit sechs Siegen und einer Niederlage auf den ersten Platz vor der Österreicherin Mielke und der Niederländerin Jakob.

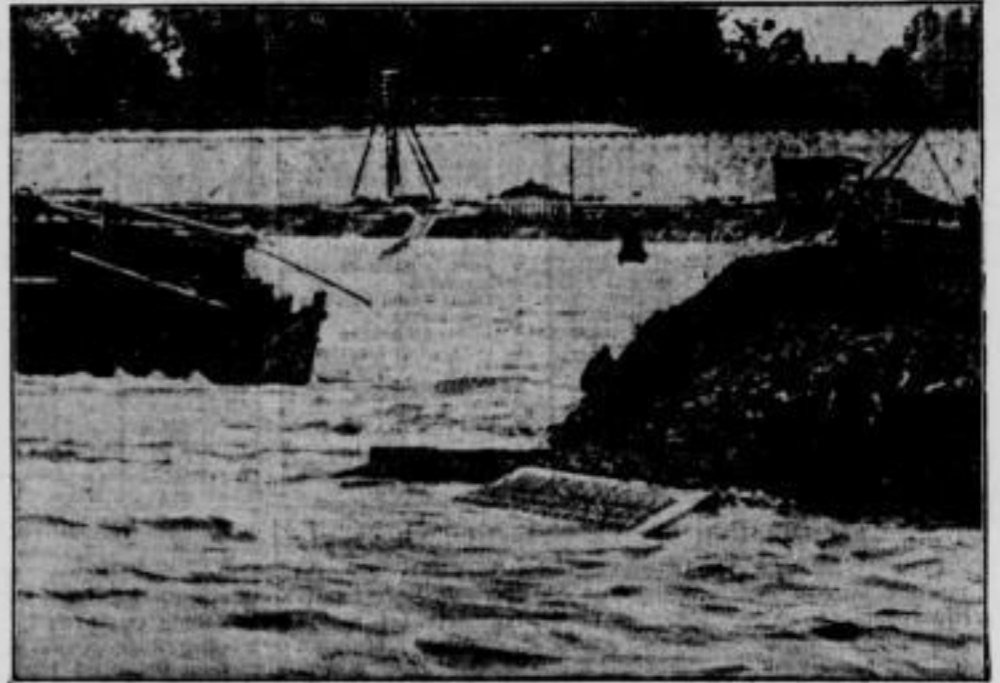
Bilder unten

Die dreitägige internationale Motorbootregatta des NSFK auf dem Starnberger See

Zuschauer bei der Motorbootregatta: Korpsführer Hähnlein zusammen mit Filmschauspieler Hans Albers (ganz links), Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch und Henne (Weltbild-Wagenborg-M.)

Dammbruch bei Laband (Oberschlesien)

Die tagelangen, wolkenbruchartigen Regenfälle haben in Oberschlesien riesige Ueberschwemmungen verursacht, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurden. Häuser und Strahlen stehen vielfach meterhoch unter Wasser. — Bei Laband haben die gewaltigen Wassermassen den Damm, der das alte Alobnitzbett vom neuen Kanal trennt, durchbrochen. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechte des Verlags S. Fischer, Berlin

42 „Ablehnend ist zuviel gesagt, Mister Ingenheim“, entgegnete der Engländer höflich. „Ich hielt es nur für ein Risiko, das sich kaum lohnen wird. Ich zweifle nicht daran, daß sich unter dem Siebenhügelland das unterirdische Bett des Stromes befindet, der in der Regenzeit aus den Bergen hervorstürzt und das Bett ausfüllt, aber daß es sich um einen See von großen Ausmaßen handeln soll, wie Mister Schill glaubt, das halte ich für ausgeschlossen. Ich kenne doch hier die Bodenverhältnisse und bin überzeugt, daß alles Wasser abfließt, daß kein See vorhanden ist.“

„Ich bin zu wenig Geologe“, meinte Ferdi daraufhin, „um das, was mir Herr Schill auseinandergelegt hat, nachprüfen zu können. Er ist der festen Überzeugung, daß der Felsenboden der roten Berge bis weit über das Siebenhügelland hinaus durchläßt, daß wir also zehn, zwanzig oder mehr Meter unter uns Feis haben.“

Bret suchte die Achseln. „Das ist durchaus möglich und ich kann Ihnen nicht das Gegenteil beweisen. Ihr Plan steht jedenfalls fest, und warum sollten Sie nicht das Experiment mitmachen?“

„Richtig! Ich beteilige mich auch mit daran. Ich fahre nach dem Essen noch hinüber zur Schill-Farm. Von dort aus werden wir noch in der Nacht ausbrechen, damit wir möglichst zeitig Sobabis erreichen und nicht der wahnsinnigen Sonnenglut ausgesetzt sind.“

„Und wann darf ich Sie zurück erwarten, Mister Ingenheim?“ erkundigte sich Bret höflich.

„Frühestens in einer Woche, es kann aber auch noch etwas länger dauern.“

Als Ossi am nächsten Morgen zusammen mit Bret das Frühstück einnahm, da spürte sie sofort, daß Bret vorwärtlich war. Er gab sich nicht mehr Mühe, den zurückhaltenden Gentleman zu mimen, was er in Ferdis Gegenwart mit sehr viel Geschick immer getan hatte, sondern er ging mit einem Male aus sich heraus und wurde feder zu Ossi, wenn auch vorläufig nur in Worten und Tönen.

Im ersten Augenblick lachte Ossi darüber, aber dann verbot sie sich sein Benehmen und wies ihn in die Schranken zurück. Bret schien sehr erstaunt zu sein, aber dann grinste er über das ganze Gesicht und sagte: „Hallo, kleine Miß, seht Ihnen Mister Ingenheim schon?“

Da erhob sich Ossi und vertiefte kumm das Klammer. Sie

hatte ein wenig Sorge um die kommende Zeit, und sie atmete auf, als Bret eine halbe Stunde später forttritt.

Bret lehnte kurz darauf noch einmal um und sagte nachlässig zu Ossi: „Es kann sein, daß ich zwei bis drei Tage wegbleibe. Ich muß in die Berge! Ich will feststellen, wo ich die Karakulherde am besten unterbringe, und da können zwei bis drei Tage vergehen.“

„Ich bin untröstlich“, sagte Ossi mit tobernem Gesicht vor sich hin, als Bret die Farm bereits wieder verlassen hatte.

Dann gab sie dem Gefährten Anweisungen. Sie wußte, wie man durch die wahnwitzige Hitze alles war, und sie machte es daher gnädig mit allen. Eine halbe Stunde später kam der alte Herero Thomas zu ihr, um sein verletztes Bein neu verbinden zu lassen. Ossi legte ihm kunstgerecht einen neuen Verband an. Sie lächelte ein wenig dabei. Der gute Thomas war ein Schlingel. Seit drei Tagen war eigentlich kaum noch ein Verband nötig, aber es gefiel ihm, noch ein bißchen den Kranken zu spielen, und er trug seinen Verband förmlich mit dem gleichen Stolz, wie ein Soldat seine Uniform.

Heute trug er ein kleines Lederbeutelchen in der Hand, und als Ossi mit dem Verband fertig war, da gab er ihr den Lederbeutel und sagte: „Oh, das Thomas schenken gut Miß, weil machen so seinen Verband.“

Ossi sah ihn erstaunt an. „Et, ei, Thomas, bist du ein reicher Mann, daß du das verschleppen kannst? Ich will doch gleich mal sehen, was du mir für eine kleine Kostbarkeit schenken willst.“

Sie öffnete den Beutel und glaubte nicht recht zu sehen. Denn in dem Beutel war... Goldstaub.

Erstaunt blinnte sie Thomas an, der plötzlich ganz verlegen wurde.

„Das ist doch Goldstaub, Thomas!“

Thomas nickte eifrig: „O, das, gute Miß, ist Goldstaub. Aber Thomas nicht brauchen! No, no, Thomas haben Schillinge und Pfunde, oh, Thomas so sparsam, gute Miß können brauchen Goldstaub. Aber nicht dem Baas sagen.“

Mit dem Baas war in diesem Falle Bret houghton gemeint.

Ossi Interesse wuchs sichtlich. „Warum darf ich mit dem Baas nicht darüber sprechen, Thomas? Du bist doch ein ehrlicher Mann. Ich glaube doch nicht, daß du den Goldstaub gestohlen hast?“

„No, no, nicht gestohlen, gute Miß, nicht gestohlen. Habe ich nur... weggenommen dem Baas.“

„Was hast du?“

„Oh, hat sich Baas viele Beutel Goldstaub, viele Beutel. Hat sich gute Thomas aufgemacht Beutel. Oh, so viel Gold.“

Hat sich gute Thomas gedacht, nicht schlecht, wenn nehmen heraus ein bißchen, nur ein bißchen aus jede Beutel. Merkt sich nicht Baas, merkt sich nicht.“

„Höre mal, Thomas“, sagte Ossi ernst, „das darfst du nicht tun, das ist Stehlen. Ich will annehmen, daß du es nur getan hast, um mir eine Freude zu machen, und ich will dir aus dem Grunde keinen Schaden zufügen. Ich werde das Gold in die Beutel des Baas zurückschütten.“

Thomas machte ein bekümmertes Gesicht, daß er Ossi geradezu leid tat.

„Das muß sein, Thomas, denn dann ist deine Schuld nicht mehr da. Sonst müßte ich es nämlich dem Baas sagen, und das könnte dir schlecht bekommen. Das will ich aber nicht. Aus dem Grunde mußst du mir jetzt sagen, wo sich die Beutel befinden.“

Thomas sah zu Boden und sagte dann flüchtig: „Oh, Thomas sehr unglücklich, sehr unglücklich. Thomas wollte machen gute Miß Freude, und gute Miß es nicht erlauben.“

„Weil ich nicht will, daß du Schaden hast, Thomas. Also jetzt zeige mir einmal, wo der Baas die Beutel aufbewahrt hat, und dann verpflanze ich dir in die Hand, daß du nie wieder etwas davon wegnimmst und niemand etwas davon erzähle.“

Das versprach Thomas, und dann führte er sie empor auf den Boden. Dort befand sich ein alter Schrank, der fest verschlossen war.

Auf den deutete Thomas und sagte: „Hat sich Baas Beutel getan in dieses große Dings aus Holz.“

„Aha, also hier drin ist das Gold! Aber der Schrank ist doch verschlossen!“

Thomas sah sie grinsend an. „Soll sich gute Thomas aufmachen Dings von Holz?“

Ossi kannte, welche Qualitäten besonderer Art Thomas jetzt entwickelte. Er nahm einen kleinen Draht, bog ihn zurecht und nach ein paar Sekunden hand der Schrank offen.

Ossi sah hinein und stellte fest, daß unter allen möglichen Stoffresten sechs Beutel mit Goldstaub versteckt waren. Sie öffnete die Beutel und schüttete das Gold hinein.

Dann sagte sie zu Thomas, als der Schrank wieder geschlossen war: „Den Beutel werde ich als Andenken an dich behalten, Thomas, den nehme ich als ein Geschenk von dir.“

Daraufhin strahlte Thomas über das ganze Gesicht.

Auch auf der Schill-Farm litt Irene genau so unter den undarmherzigen heißen Sonne wie Ossi, und sie war matt wie ein Fliege. Die Schill-Farm verfügte über keinen Ventilator und die Hitze drang daher viel mehr ins Haus, so daß Irene den ganzen Tag wie benommen umherlief.

(Fortsetzung folgt)

Belgier Sylvère Maes nach einer Rahrzeit von 132:08:17 Stunden hervor. Das Endergebnis: 1. S. Maes (Belgien) 182:08:17; 2. Vietto (Frankreich) 182:33:55; 3. Blaeminder (Belgien) 182:35:25; 4. M. Clement (Belgien) 182:39:26; 5. Hiffers (Belgien) 182:41:22; 6. Marcalhot (Frankreich) 182:48:33; 7. Diffeaux (Belgien) 182:50:21. — Bei den gelegentlich der Ankunft der Frankreich-Rundfahrer auf der Brimnaparkbahn veranlasseten Vahrtenen, wurde der deutsche Meister Richter Zweiter hinter dem Franzosen Gerardin. Richter hatte in seinem Zweierlauf den Italiener Coatti geschlagen, wurde aber von Gerardin besiegt.

Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Strahnenfahren

26 Mannschaften starteten in Leipzig Auf die Deutschen Meisterschaften im Einer-Strahnenfahren, die am Sonntag in Frankfurt-M. ausgetragen wurden, folgten am 6. August in Leipzig die Deutschen Meisterschaften im Mannschafts-Strahnenfahren. Das Meldeergebnis zeigt, daß alle deutschen Spitzenvereine, die nicht nur über gute Einzelfahrer, sondern über eine leistungsfähige Rennmannschaft verfügen, zur Stelle sein werden. Insgesamt wurden 26 Mannschaften gemeldet. Zehn davon stammen aus dem Gau Sachsen, der im R.C. Diamant Chemnitz und H.C. Wanderer Chemnitz gleich zwei gute Eichen im Feuer hat. An der Spitze des aus neun Mannschaften bestehenden Berliner Aufgebots steht der Sieger von Breslau, der Titelverteidiger H.C. Sturmvogel Berlin, der sogar — wie übrigens auch der H.C. Leipzig-Neuhadt — zwei Mannschaften stellt. Im übrigen stehen die Spitzenvereine aus Schweinfurt, München, Stuttgart, Erfurt, Bielefeld und Arahau (Sudetenland) auf der Teilnehmerliste. Zwischen dem Titelverteidiger Sturmvogel Berlin, Diamant und Wanderer Chemnitz, H.C. Schweinfurt und Dürkopp Bielefeld mühte das Ende liegen. Bei der Auslosung sind die beiden Chemnitzer Mannschaften mit den Startnummern 2 und 3 sehr schlecht weggekommen. Die Schweinfurter und Bielefelder starteten am 10. und 11. Stelle, aber am besten schnitt Sturmvogel Berlin mit der Startnummer 21 ab.

Großartiger Erfolg der NSKK-Motorgruppe Sachsen in Erfurt

Sieger im Wehrmannschaftskampf und im Orientierungslauf

In dem glänzenden Abschneiden der SA-Gruppe Sachsen in Berlin kommt jetzt der großartige Erfolg, der zu den Reichssportwettkämpfen des NSKK nach Erfurt entsandten Vertreter der NSKK-Motorgruppe Sachsen, die im Wehrmannschaftskampf und im Mannschaftsorientierungslauf den Sieg errangen.

Trotz schwerer Konkurrenz gelang es dem Motorsturm 13/M. 206 Gabsola (Sudetenau), sich im Wehrmannschaftskampf an die Spitze der sechs Endgegner zu setzen. Am Sonntag lag die Mannschaft der Motorgruppe Sachsen noch mit 52 Punkten im Schießen an vierter Stelle hinter Hochland, Hellen und Westfalen. Der Sonntag stellte infolge der gewaltigen Hitze schwerste Anforderungen an die Wettkämpfer. Unter der taktisch klugen Führung von Truppführer Funke erlebte der sudetendeutsche Sturm den schweren Gedächtnislauf in der vorgeschriebenen Zeit und in vorbildlicher Haltung. Die Ueberwindung der Wehrkampfbahn gab den Ausschlag. Die Sudetendeutschen erreichten die kürzeste Zeit und hatten die meisten Treffer beim Handgranatenwerfen und beim Gefechtschießen. Mit 467 Punkten stand 13/M. 206 an der Spitze, gefolgt von Hochland mit 428 und Westfalen mit 390 Punkten.

Der zweite große Erfolg, der Sieg im Mannschaftsorientierungslauf, fiel nach Dresden. Der Motorsturm 2/M. 33 übertrug sich infolge seiner Schnelligkeit und auf Grund der guten Einzelergebnisse mit 294 Punkten, gefolgt von Westfalen mit 277 Punkten, den ersten Platz.

Am Handgranaten-Wettwurf der Klasse B holte sich die Motorstandarte M.198 Waidau einen dritten Platz. Den Kämpfen am Sonntagabend wohnte auch NSKK-Obergruppenführer Rein bei.

Rein Großer Preis von Italien

Und Hermann P. Müller wird Europameister!

Der Große Autopreis von Italien wurde von der zuständigen Sportbehörde abgesetzt, weil die Monzaabahn bis zum 10. September, dem Termin des Rennens, durch ihren Umbau nicht fertiggestellt sein kann. Durch den Ausfall dieses Rennens wird die Europameisterschaft der Rennwagen schon am 20. August in Bern beim Großen Preis der Schweiz entschieden. Nach dem gegenwärtigen Stand bedeutet das, daß Hermann P. Müller von der Auto Union den Titel so gut wie sicher hat. Müller fährt mit acht Punkten vor Lang (Mercedes-Benz) und Meier (Auto Union) mit je dreizehn Punkten und braucht im Endlauf von Bern nur das halbe Rennen durchzuführen, um Europameister zu werden, da er dann auf insgesamt dreizehn Punkte kommt. Selbst wenn Lang oder Meier Sieger werden, können sie Müller nicht mehr einholen, da sie im günstigsten Fall vierzehn Punkte erhalten. Für Müller heißt es daher, sich im Vorlauf zu qualifizieren, um dann im Endlauf auf Sicherheit zu fahren.

Der Kampf um das Braune Band von Deutschland

Gewinner wurde „Gona“ vor dem vorjährigen Sieger „Antonim“ — Deutschland belegt den vierten, fünften und sechsten Platz

Die Hauptstadt der Bewegung stand am Sonntag im Zeichen des Braunen Bandes von Deutschland, dem glanzvollen Schluß- und Höhepunkt der Internationalen Kiemer Rennwoche 1939. Wie in den vergangenen Jahren fand auch diesmal diese große repräsentativ-sportliche Veranstaltung, die erst vor kurzem für reichswichtig erklärt wurde und mit ihrem Hauptpreis von 100.000 RM. zu den reichsten Rennen in Europa zählt, das höchste Interesse nicht nur der Deutschen, sondern auch der gesamten ausländischen Welt.

Mit hervorragendem deutschen Pferdmaterial rangen die allerbesten ausländischen Klassepferde um die Tannenspalme. Mittelpunkt des ereignisreichen Nachmittages war naturgemäß der mit größter Spannung und riesiger Anteilnahme der Zehntausende verfolgte Kampf um das Braune Band von Deutschland, dessen Feld diesmal 15 Pferde umfaßte, darunter den Sieger des Vorjahres, das französische Pferd „Antonim“. Nach ungemein wechselvollem und bis in die Distanz noch nicht entschiedenem Rennen fiel der Sieg wieder auf ein französisches Pferd, den in bester Verfassung an den Start gebrachten Heißhohn „Gona“, des bekannten französischen Rennstallbesizers Marcel Bouffiac. Zweiter wurde der Sieger des Vorjahres, „Antonim“, vor dem favorisierten Italiener „Brocie“. Dritter wurde das beste deutsche Pferd „Sonnensorden“ vor zwei weiteren deutschen Pferden.

Das große Ereignis des grünen Kalens prägte dem Rennplatz München-Kiem, dieser Dealen Vereinigung von Gelände und Park, aber auch der ganzen Stadt München die große Note auf. Bereits Stunden vorher bewachte sich ein unabsehbarer Strom von Wagen und Omnibussen nach Kiem, dessen Parkplatz eine riesige Menge von Kraftwagen mit den Zeichen ganz Großdeutschlands und vieler ausländischer Staaten füllte. Man sah u. a. mit dem

Schöpfer des Braunen Bandes, dem Inspektor der H. Hauptreiterschule München-Kiem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutucht und GaloppSPORT die Reichsleiter Amann, Buhler, Buch, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Fiebler, den Reichsminister Lammer, Staatsminister Meißner sowie den Gauleiter des Traditionslandes, Staatsminister Adolf Wagner. Die Beherrschung war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter v. Schoberl, General der Pioniere Sperre, Generalmajor Benetti. Traditionsgemäß wurde das Braune Band eingeleitet mit dem Aufstieg von fünf Ballonen des NS-Fliegerkorps zu einer Fuchsjagd. 5000 Brieftauben verflügelten das Ergebnis des großen Rennens im ganzen Reich.

Sofort im Anschluß an das Rennen um das Braune Band trat das Auktorium für die Vergebung des Braunen Bandes in folgender Zusammenfassung zu einer Sitzung im Königsal der Ehrentribüne auf dem Rennplatz in München-Kiem um 16.30 Uhr zusammen: Die Reichsleiter Amann, Buhler, Buch, Dr. Dietrich, Fiebler, Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner und Reichsleiter Direktor Wolfgramm. Das Auktorium beschloß, den Ehrenpreis „Das Braune Band“ dem Besitzer des liegenden Pferdes „Gona“, Herrn Marcel Bouffiac-Paris, zu verleihen.

Die Geeres-Reit- und Fahrtschau wird die besten Pferde und Reiter aus ihrem Springstall nach Dublin entsenden, wo in der Zeit vom 8. bis 12. August eine starke Offiziers-Mannschaft die deutschen Farben auf einem internationalen gut besetzten Reitturnier vertreten und den Preis der Nationen bestreiten wird.

Marathon-Meisterschaft 1939 unter Bedingungen entschieden, die denjenigen, die 1940 in Helsinki zu den Olympischen Spielen gegeben sein werden, völlig gleich waren. Obwohl von den 189 Meldungen 23 nicht erfüllt wurden — es fehlten u. a. Borjani-Berlin und Fuch-Potsdam — ging ein nie gekanntes Rennen an den Start. Sieger wurde Weber-Lustwaffe Spandau, der in 2:47:19,2 mit fast vier Minuten Vorsprung vor H. Helber-Stuttgart gewann. Weitere fünf Minuten zurück folgte Wiedemann-München knapp vor dem sich großartig schlagenden Gebhardt-Post Dresden, der einen beachtlichen 4. Platz belegte.

Die glänzende Hitze machte sich auf den fast leeren Schattensitzen, völlig staubfreien Parkwegen nicht so stark bemerkbar, doch hatten die Teilnehmer keine leichte Aufgabe.

Prehn-Leipzig und SA-Brigade 35 Leipzig

Die Deutschen Wehr-Meisterschaften in Kassel In Kassel wurden am Sonntag die Deutschen Meisterschaften im 10-Kilometer-Bahngehen und 50-Kilometer-Gehen auf der Straße entschieden. Ueber 10 Kilometer konnten sich die beteiligten Sachsen nicht im Vorderreihen behaupten. Schmidt-Gamburg wurde Meister in 48:49,2 vor Bomer-Stuttgart und Peters-Berlin. Ueber 50 Kilometer gab es zwei schöne Sachsen Siege. Prehn-LEB. Leipzig-Undenau hatte seine alte Form wiedergefunden und wurde mit 4:51:13,5 überlegener Sieger und Meister vor Feldw. Merschmann-Klagenfurt (5:00:08). Den dritten Platz belegte Blau von der SA-Brigade 35 Leipzig in 5:00:37,6. In der Mannschaftswertung verteidigte die Mannschaft der SA-Brigade 35 Leipzig ihren Titel mit Erfolg und belegte auch diesmal den ersten Platz.

Drei Fußballkämpfe des Protektorats

In Budapest wurde der Spielplan für die Vönderkämpfe um den Internationalen Vokal festgelegt, an dem Ungarn, Italien, die Schweiz und das Protektorat teilnehmen. Die Mannschaft von Böhmen-Mähren spielt am 18. September gegen die Schweiz, am 15. Oktober gegen Italien und voraussichtlich noch am 24. September gegen Ungarn.

Sachsens HJ-Schwimmer unterlagen knapp Gebiet Berlin gewann Schwimmvergleichskampf in Rirschau

In dem schönen Bad des Oberlausitzer Städtchens Rirschau fand am Sonntag der mit Spannung erwartete Schwimmvergleichskampf der HJ-Gebiete Sachsen und Berlin statt. Zahlreiche Zuschauer wurden auf der schönen Kampfbahn, die mit einer neuzeitlichen Sprunganlage versehen ist, zeugen spannender Kämpfe und wirklich ausgesetzter Leistungen. Der Gebietekampf endete mit einem knappen Siege der Berliner HJ-Schwimmer, die in der abschließenden Tage waren, eine weit größere Zahl von Spitzenkämpfern aufzubieten, als sie Sachsen zur Verfügung hat. Sachsens Nachwuchs schlug sich trotzdem prächtig und bewies, daß die geleistete Breitenarbeit sich in Kürze in noch größerem Maße auf die Spitzenleistungen auswirken wird und damit auch die Zahl der Spitzenkämpfer zunehmen wird. 852,57:799,1 Punkte lautete das Ergebnis am Ende für die Berliner Jungen, die wohl die Mehrzahl der Wettbewerbe — Sachsen holte sich nur den Sieg in der Ruderstaffel und im Kunstspringen — gewannen, dabei aber vielfach schwer kämpfen mußten, um sich zu behaupten.

Wiking Chemnitz und Jwiczau 04 Gruppenieger

Die Vorkampfrunde der Wasserball-Gaumeisterschaft in Chemnitz und Jwiczau

In Chemnitz und Jwiczau wurden am Sonntag die Spiele der Vorkampfrunde um die Wasserball-Gaumeisterschaft ausgetragen. Die Mannschaften von Wiking Chemnitz und Jwiczau 04 setzten sich jeweils nur durch das bessere Torverhältnis durch. Beide Mannschaften beizelten namentlich zusammen mit dem Leipziger SC. 1939 und dem SV. Postland Plauen am 18. August in Reghshau das Endspiel-Turnier.

Das Europa-Wasserballturnier um den Vorth-Pokal begann in dem kleinen holländischen Städtchen Doornikem. Deutschland spielte gegen Italien nur 4:4 unentschieden, gewann aber gegen Frankreich mit 5:2. Ungarn schlug Holland mit 4:1 und Italien mit 4:3, Belgien und Frankreich trennten sich 2:2, doch im zweiten Treffen schlugen die Belgier Holland mit 4:1. Der Stand ist danach: Ungarn 4 P., Deutschland und Belgien je 3 P., Frankreich und Italien 1 P. und Holland 0 P.

Max Schmeling fährt nicht nach USA.

Die Frage, die den deutschen und europäischen, in vieler Hinsicht aber auch den amerikanischen Boxsport zur Zeit stark interessiert, ist: Wo und gegen wen boxt Max Schmeling, Europas Meister im Schwergewicht? Nach seinem unerwartet eindeutigen und schnellen 1. o.-Sieg über den doch gewiß nicht schwachen Adolf Deuler wissen es auch die, deren Glaube an Schmeling durch die sensationelle Niederlage gegen Joe Louis allzu schnell erschütterter war, daß „Maxe“ noch nicht zum alten Eisen zu zählen ist, sondern als Europas stärkster Wasse im Kampf mit dem amerikanischen Boxsport gewertet werden muß.

Ueber seine Pläne hat der Europameister in Berlin klar ausgesprochen, daß für ihn vorerst die amerikanischen Angebote nicht in Frage kommen. Bevor er auf sie einzugehen kann und will, bevor er also gegen Loui Galento, Loui Nova oder Red Burmann, die New Yorker Veranstalter Schmeling zur Wahl stellen, kämpfen will, gibt er dem Deutschen Meister Walter Reufel Gelegenheit zur Remance für seine im August 1934 in Hamburg durch Schmeling erlittene 1. o.-Niederlage.

Röln oder Offen?

Um diesen Kampf hat sich eine Reihe deutscher Großstädte beworben. Köln, Offen, Dortmund und Hamburg hatten bis vor wenigen Tagen noch die besten Aussichten. Nun aber kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß dieser Großkampf in einer westdeutschen Stadt zum Austrag kommt. Dabei die Wahl zwischen Köln und Offen in den nächsten Tagen fallen wird.

Jugoslawien siegt in der Europa-Zone

Deutschland im Davis-Pokalkampf 3:2 geschlagen

Die große Tennisschlacht in Agram endete mit einem 3:2-Siege Jugoslawiens. Mit dem gleichen Ergebnis hatte Deutschland die Südländer 1938 und 1939 in diesem Schlussrundenkampf der Europa-Zone des Davis-Pokal-Wettbewerbs schlagen können. Beim dritten Versuch ist den ehrsüchtigen Jugoslawen, die ohne Zweifel neben Deutschland die kampfstärkste europäische Tennisionation sind, also zum ersten Male der Sprung in das Interzonenfinale gelangt, das in den Tagen vom 24. bis 26. August in Forest Hills ausgetragen wird. Hier wird sich zwischen Jugoslawien und Australien als voraussichtlichem Sieger in der Amerika-Zone entscheiden, wen die amerikanische Streitmacht in der Herausforderungsrunde, die in der Zeit vom 2. bis 4. September in Philadelphia gespielt wird, als Gegner erhält. Bei einer für unsere Verhältnisse geradezu unerträglichen Hitze wurden im ausverkauften Agramer Tennisstadion die beiden letzten Einzelspiele entschieden. 40 Grad im Schatten lähmten die Kampfkraft der Deutschen so sehr, so daß die Jugoslawen in beiden Kämpfen zu Dreifachsiegen kamen. Zuerst stellte Dragutin Mitic durch einen 6:1; 6:2; 6:3-Erfolg über Giffert den 2:2-Ausgleich her. Die Entscheidung brachte dann der Kampf der beiden Landesmeister Franz Puncec und Penner Dinkel. Es wurde ein unerhört rasiger und technisch hochstehender Kampf, der nach zweistündiger Dauer mit einem 10:8; 6:3; 6:8-Erfolg des körperlich glänzend vorbereiteten Jugoslawen endete.

Deutscher Sieg durch Hans Stud

Cataneo gewinnt den Preis des Jahres in Starnberg

Der Schlußtag der Internationalen Motorbootregatta auf dem Starnberger See brachte bei schönstem Sommerwetter Massenbesuch und ausgezeichnete Leistungen. Von den Hauptwettbewerben fiel die erste Entscheidung im Großen Preis von Deutschland für Rennboote. Der Italiener Passarin übernahm die Spitze vor Hans Stud, von Regenburg und Cataneo (Italien). In dem 20-Kilometer-Rennen erzielte Cataneo in der Schlussrunde mit 87,5 km/mi. die schnellste Runde der ganzen Veranstaltung, von Regenburg gab auf halber Strecke auf. Aus dem Zweifampf Passarin-Stud ging der Italiener als der Schnellere hervor, mußte aber seinerseits die Ueberlegenheit seines Landsmannes Cataneo anerkennen, der sicherer Sieger wurde. Hans Stud wurde mit seinem Weltrekordboot „Tempo“ in drei Läufen Gesamtsieger der 800 kg.-Klasse. Mit seinem 1200 kg.-Boot „Alfa“ sicherte sich Cataneo den Großen Preis und den Ehrenpreis des Jährers.

Sport in Kürze

Ihren zweiten großen Mannschaftsieg errang die SA-Gruppe Südwest bei den SA-Reichschießwettkämpfen in Jella-Medlis. Im SA-Mannschaftskampf siegte sie in 7289 Ringen vor Thüringen (7142), Hessen, Franken und Danische Ostmark. Auch in der Gesamtwertung der Reichschießwettkämpfe der SA schnitt die SA-Gruppe Südwest mit 8 P. vor Thüringen (9), Franken (18) und Niederrhein (18) am besten ab. Etabschef Tuche wohnte dem Hauptwettbewerb der Reichschießwettkämpfe bei. Fünf deutsche Siege bei fünf Startis gab es bei der Ersten Internationalen Ruder-Regatta in Helsinki. Drei Erfolge erkämpfte sich allein Bratislavia Breslau auf dieser olympischen Straße.